

lanische Regierung ihren Konsul angewiesen, eine Untersuchung wegen der Ermordung Pentons anzustellen. Man erwartet aber in London nicht viel davon, und man befindet sich, daß der eingetretene Gegensatz zwischen England und Amerika jetzt stärker hervortreten wird, als es bisher der Fall war.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— **Stapelkauf des Zinischiffes „Kronprinz“.** Das auf der Germania in Kiel vom Stapel gelaufene neue deutsche Zinischiff wurde von der deutschen Kronprinzessin auf den Namen „Kronprinz“ getauft. Prinz Heinrich hielt eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Der Name des neuen Zinischiffes verkörpert jene Lichtgestalt deutscher Mannlichkeit, die durch ihre alle Herzen gewinnende Keuschheit in Kriegs- und Friedenszeiten sich in Nord und Süd fest in die Seele des Volkes eingrub. Mögen seine (zum Schiff gewandte) kommenden Befehlungen sich dessen bewußt sein, daß ein Kaiser Friedrich einst den Namensträger war, er, der bis zum letzten Atemzuge, seiner Herrscherpflichten eingedenk, sich treu blieb.

— **Chef von Heuter vor dem Kaiser.** Der Kaiser nahm am Samstag militärische Befehlungen entgegen. Dabei meldete sich auch Oberst von Heuter, bisher Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 99, der zum Kommandeur des Grenadier-Regiments Nr. 12 ernannt worden ist. Jeder Oberst, der ein neues Kommando erhält, hat sich beim Kaiser zu melden.

— **Auflösung des Reichsverbandes deutscher Ärzte.** In der gestern im Zentralhotel in Berlin abgehaltenen außerordentlichen Versammlung des Reichsverbandes deutscher Ärzte ist die Auflösung des Verbandes beschlossen worden unter folgender Begründung: Im Verlaufe der jüngsten Einigungsverhandlungen im Reichsamt des Innern, an denen auch der Reichsverband deutscher Ärzte auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern beteiligt gewesen ist, ist unter dem 23. Dezember 1913 ein Abkommen zwischen den Ärzten und Staatsverbannten beschlossen worden, wodurch die Programmforderungen des Reichsverbandes erfüllt und auf 10 Jahre festgelegt sind. Demzufolge hat der Reichsverband nunmehr seine Ziele erreicht und kann befristet die Waffen niederlegen.

— **Gleichstellung der Militärärzte mit den Zivilisten.** Auf Grund der halbjährigen Tätigkeit der militärärztlichen Gesellschaft hat der Kaiser angeordnet, die hohen Verdienste des Sanitätskorps auf folgende Weise zu ehren: Wäher haben die Abteilungen, die von Unteroffizieren oder Mannschaften geleitet wurden, den Militärärzten eine Ehrenbezeugung erwiesen. An Zukunft werden den Sanitätsoffizieren von diesen Abteilungen die gleichen Ehrenzeichen zuerkannt werden wie den Offizieren. Auch die Ausstattung der Oberärzte größerer Garnisonlazarette mit Militärarzttracht über die zu den Lazaretten gehörenden und darin aufzunehmenden Unteroffiziere und Gemeinen bedeutet in Bezug auf diese Vorgelegenebezug eine Gleichstellung der Sanitätsoffiziere mit den Zivilisten. Als eine besondere Genugung wird es das Sanitätskorps empfinden, daß für die Befestigung seiner verstorbenen Mitglieder besondere Festlegungen über die dabei zu erweisenden militärischen Ehrungen getroffen werden. Die Verleihung der Reichsmedaille nach einem besonderen Muster bringt für die Militärärzte und ihren Offizierscharakter ein entsprechendes Dienstzeichen, alle erwünschten Auszeichnungen entsprechen den lang geübten Sitten des Sanitätskorps.

— **Die Kaiserfahrt „Hohensobern“** hat gestern morgen die Fahrt nach dem Mittelmeer angetreten.

— **Ein neuer Offizier für die Türkei.** Deutschland wird, wie aus besser Quelle verlautet, zu der deutsch-türkischen Militärmission einen weiteren Teilnehmer stellen. Hauptmann Junger, Kompaniechef des Infanterie-Regiments Nr. 132, wird als Oberst in die osmanische Armee überweisen. Der noch junge Offizier hat den Feldzug in Deutsch-Südwestafrika mitgemacht.

— **Gegen die Anstellung verabschiedeter Offiziere in Industrie und Handel** sprach der Ausschuss des Deutschen Handeltages lebhaftes Bedenken aus, da heute mehr als je nach Bildung für den kaufmännischen Beruf unbedingt erforderlich und an sachmännischen Bewerbern Mangel ist.

— **Das Befinden des Kaisers.** In den letzten Jahren hat sich im Reichstage sowie im Landtage die Gewohnheit eingebürgert, gelegentlich der Beratung des Justizrats die Kaiserliche über den Prozess Eulenburg zu berichten. Da mit diesem Fall auch in diesem Jahre gerechnet wurde, hat sich schon vor einiger Zeit Staatssekretär Visco an den preussischen Justizminister gewandt und diesen gebeten, den Oberstaatsanwalt über den jetzigen Stand des Eulenburgprozesses um amtliche Auskunft zu ersuchen. Wie wir erfahren, hat der Oberstaatsanwalt kürzlich dem Justizminister einen Bericht über das Befinden des Kaisers übermittelt. Aus dem Bericht geht hervor, daß Kaiser Eulenburg jährlich mehrere Male von einer ärztlichen Kommission aus Berlin im Auftrage des Oberstaatsanwalts untersucht wird; die letzte Untersuchung hat erst vor wenigen Wochen stattgefunden. Es wird hervorgehoben, daß die Ärzte stets unvermehrt in Verbindung eintreten, damit ihr Urteil nicht durch bestimmte Vorurteile beeinflusst wird. Das Krankheitsbild des Kaisers ist auch nach dem letzten Gutachten der Oberärzte sehr trübend und unverschieblich. Durch die Infolge der fortwährenden Arterienverengung hervorgerufene Trombose schreitet der Kaiser in dauernder Lebensgefahr, und jede Erregung kann die Katastrophe schnell herbeiführen. Auch das allgemeine Befinden des Kaisers ist wenig zureichend. Der Kaiser ist dauernd verhandlungsunfähig, und angesichts seines hohen Alters ist wenig Aussicht vorhanden, daß er überhaupt jemals wieder verhandlungsfähig sein wird.

— **Musterliche Andeutungen über den Gesandtschaftsbesuch** der von empfangnisverweigernden Mitteln verbieten will, macht der „Vorwärts“. Er schreibt: Der parlamentarische Mechanismus wird

hier um eine neue Spezialität bereichert, die distanzierte Gefühlsregung. Statt den Entwurf öffentlich zur Diskussion vorzulegen, hat man ihn in aller Stille in den Wandelgängen und Flurschritten zum Unterzeichnen herumgereicht und sich auf diese Weise durch politische Gefühlsregung, wie man glaubt, eine Mehrheit gesichert. Es ist aber zur Ehre dieser parlamentarischen Kreuzschreiber anzunehmen, daß keiner von ihnen auch nur eine Minute überlegt hat, was er da unterschrieb. Man hat unterschrieben, weil der und jener schon auf der Liste stand, weil man darum gebeten wurde, oder weil man gehört hatte, daß die Unterzeichnungsliste höherer Stellen genehmigt werde. Während konnte aber diese Unterzeichnung selbstverständlich nicht sein. Es ist jetzt die Aufgabe der Wissenschaft, der Wahrheit und der Presse, den Herren Abgeordneten die nötige geistliche Auffklärung zuteil werden zu lassen und sie davon zu überzeugen, daß sie im Begriff sind, etwas ganz Unmögliches zu tun. Der Entwurf ist so völlig zweideutig, daß man kaum noch imstande ist, sich über seinen Zweck zu entziehen.

— **Die angebliche Annahmefähigkeit des national-liberalen Parteiführers Bassermann,** der sogar das Reichsamt des Innern ein Dokument entgegengefordert, wird in Berlin, wie man uns berichtet, auf eine kleine Antzige zurückgeführt. Man meint, es soll dem Abgeordneten Bassermann, nachdem bei der Reichstagswahl in Berlin die dortigen Alt-Nationalisten entgegen der von ihm vertretenen Tendenz die Sozialdemokraten gegen die Sozialdemokratie unterstützt hatten, der Austritt von der Partei verweigert worden sein. Herr Bassermann hat es indessen abgelehnt, diesem Vorwurfe Folge zu geben, und es scheint einwilligen noch lange nicht geneigt, von der Führung der Partei zurückzutreten.

— **Die wollen sie nicht mehr!** Im Abgeordneten Gemeinderat ist jetzt ein Antrag der Mehrheit eingegangen auf amtliche Protestation der Stadtverwaltung gegen eine Aufhebung des 99ten Regiments nach Javern.

— **Die konservative Partei** berichtet, daß die preussische Exekutiveverwaltung die Wiederbelebung einer Garnison nach Javern an Bedingungen geknüpft, die sie dem dortigen Bürgermeister in zwei Fragen unterbreite. 1. Können Sie, falls die Garnison in Javern wieder befestigt wird, gewisse Garantien bieten, daß die öffentliche Ruhe und Ordnung nicht wieder in der Weise gefährdet wird, wie es November vorigen Jahres der Fall war? 2. Haben Sie einen Einfluß auf den Verleger Weidke, bzw. wollen Sie Ihren Einfluß auf Weidke geltend machen? Der Bürgermeister hat diese Fragen verneint.

Frankreich.

Bei der Enthüllung des Denkmals für den verunglückten Kriegsminister Vercor, dessen Unterdrückung im Jahre 1905 das Gesetz über die zweijährige Dienstzeit trug, ist es in Argentinien bei Paris zu lärmenden Kundgebungen gekommen. Man hat johlend die Abschaffung der dreijährigen Dienstzeit gefordert. Es war von der Rede des Kriegsministers kam ein Wort zu vernehmen. Unausgesprochen erlitten die, wie: „Wir brauchen einen neuen Vercor!“

Rußland.

Der Kriegsminister Suchomlinow verbleibt auf befehlenden Wunsch des Zaren im Amt. Auch der Marineminister hat den Entschluß, zurückzutreten, aufgegeben, da Gorenvillain kaum drei Monate im Amt bleiben und dann durch Skwoschin ersetzt werden wird.

Türkei.

Ein Dokument des Reichsbureau veröffentlicht eine halbamtliche Note, welche besagt: Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Tschamal Bei, ist übertracht von den dreihundeleblichen Kommissaren gewisser auswärtiger Mächte über angebliche Erklärungen, die er der Agence Havas gegenüber gemacht haben soll. Der Minister hat in den letzten Tagen keine Unterredung gewährt, weder einem Vertreter der Agence Havas, noch anderen Vertretern der auswärtigen Presse.

Der Freispruch im Prozess gegen den Grafen Mielezyski.

Moskau, 22. Febr.

In dem Prozess gegen den früheren Reichstagsabgeordneten Grafen Matthias Mielezyski wegen Totschlags in zwei Fällen wurde am Samstag in der achten Abendstunde das Urteil

geprochen. Nachdem am Vormittag die letzten Zeugen verhört worden waren, wurden am Nachmittag die medizinischen Sachverständigen vernommen. Zunächst kam als psychischer Sachverständiger Geheimrat Medizinalrat Professor Dr. Veymann-Berlin an die Reihe, der den Grafen in Berlin längere Zeit hindurch auf seinen Geisteszustand beobachtet hat. In seinem Gutachten faßte er sich dahin zusammen, daß in diesem Fall von dem Strafsanktionsgrund des § 51 des Strafgesetzbuchs nicht die Rede sein könne. Die anderen medizinischen Sachverständigen hielten in einem gewissen Gegensatz hierzu die Möglichkeit des Vorliegens des § 51 nicht für vollkommen ausgeschlossen. Dann wurde die Beweisaufnahme geschlossen, und es folgte die Formulierung der Schuldfrazen. Den Geschworenen wurden insgesamt vier Schuldfrazen unterbreitet. Zwei Schuldfrazen lauteten auf Totschlag, die beiden weiteren waren nach mildernden Umständen gestellt. Erster Staatsanwalt Vobelsar begründete die Anklage. Er hielt die Anklage wegen Totschlags aufrecht und beantragte die Verurteilung der hierfür gestellten Schuldfrazen. In Verurteilung der Erregung, in der sich der Graf befunden hat, stellte er den Geschworenen jedoch anheim, dem Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen. Dann folgten die Plädoyers der Verteidiger. Sie beantragten nach längerem Neben die Freisprechung des Angeklagten, indem sie eingehend darlegten, daß die Darstellung des Angeklagten vollen Glaubens verdiene. Er sei infolge der Anwesenheit seines Neffen im Schlafzimmer seiner Frau in eine solche heftige Erregung geraten, daß er nicht mehr Herr seiner Sinne gewesen sei.

Nach der Rechtsbelehrung des Vorsitzenden zog sich die Geschworenen zur Beratung zurück, die

nur etwa 20 Minuten dauerte. Der Obmann verkündete dann den mit größter Spannung erwarteten Freispruch, der dahin lautete, daß die Geschworenen die beiden Schuldfrazen nach Totschlag verneint hätten. Damit erübrigte sich eine Abstimmung über die Schuldfrazen nach mildernden Umständen. Nach Bekanntgabe des Urteils verließen der Vertreter der Anklage und die Verteidiger auf weitere Anträge, und der Gerichtshof zog sich sofort zur Beratung zurück.

Nachdem das Gericht wieder im Saale erschienen war, verhandelte der Vorsitzende folgendes Urteil: Die Geschworenen haben die Schuldfrazen verneint. Der Angeklagte Graf Matthias Mielezyski mußte daher freigesprochen werden. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last. Der gegen den Grafen Mielezyski erlassene Haftbefehl wird aufgehoben.

Graf Mielezyski wurde sofort aus der Haft entlassen. Nach der Verurteilung des Freispruchs trat der Erste Staatsanwalt an den Angeklagten heran und drückte ihm die Hand. Auch in politischen Angelegenheiten und in den Kreisen der polnischen Aristokratie kam die Freisprechung ziemlich überraschend, da man vielfach mit Sicherheit auf eine Verurteilung gerechnet hatte. Der Angeklagte begab sich noch am Abend in Begleitung seiner Mutter nach dem väterlichen Gute Równy.

Aus der Verhandlung ist noch bekannt geworden, daß das Hauptinteresse sich auf die Gesellschaft, Grafen Reichorowski, konzentrierte. Ihre Anklage verlegte den Grafen in die höchste Erregung und hatte zur Folge, daß er teilweise verhandlungsunfähig wurde. Grafen Reichorowski befand sich eine Reihe von Gewohnheiten der Grafen Mielezyski, die dem Angeklagten noch unbekannt waren da ihm manche Einzelheiten der Voruntersuchung von seinen Verteidigern Justizrat Jarecki und Rechtsanwältin Trivinski abstrichlich verschwiegen worden waren.

Des weiteren aber stimmten die Befundungen der Zeugin Reichorowski nicht in allen Punkten mit den Angaben des Angeklagten überein, was zur Erregung des Angeklagten wesentlich beitrug. Der Graf blieb dabei, daß er geglaubt habe, er sei der zweite Totschlag auf dieselbe Person ab, die im Türrahmen erschien und nach dem ersten Totschlag in das Schlafzimmer zurückgeflüchtet war.

Geheimrat von Ritz über den Freispruch.

Der hervorragende Strafrechtslehrer der Berliner Universität, Geheimrat Professor Dr. v. Ritz, hat sich zu einem Mitarbeiter des „Berl. Volk-Anz.“ über den Freispruch in etwas eigenartiger Weise folgendermaßen geäußert: „Nach den bisherigen Mitteilungen kam an dem Vorliegen eines Totschlags nicht in Frage, es galt nur, ob der Angeklagte (1) natürlich, daß die Schüsse mit Totschlagsabsicht abgegeben worden sind. Die Totschlagsabsicht ist nach den letzten Mitteilungen von einem Teil der Sachverständigen bejaht, von einem anderen bestritten worden. Es scheint, daß die Geschworenen sich der Annahme des Totschlags abzuwenden um so gewaltiger gezeigt haben, als der Angeklagte auf Grund der Voruntersuchung und der Hauptverhandlung auf sie im Gegensatz zu seinen Opfern einen durchaus günstigen Eindruck gemacht hat. Man muß daher annehmen, daß die Geschworenen unter diesem Eindruck — ähnlich wie das in romantischen Ländern vielfach geschieht — zu einem Schuldpruch nicht gelangen wollten.“

Nach den bisherigen Mitteilungen, „vorausgesetzt, es scheint, muß man annehmen“ — wir meinen, ein Strafrechtslehrer sollte mit seinem Urteil über einen Fall, der hinter verschlossenen Türen verhandelt wurde, zurückhalten.

Sturmschäden.

Die Weltausstellungsbauten in Yvon zerstört.

Paris, 23. Febr. (Spezialtelegramm.) Durch die völlige Zerstörung der nahezu fertiggestellten Bauten auf der Weltausstellung, welche im April in Yvon eröffnet werden sollte, ist die Stadt Yvon schwer betroffen. Ein orkanartiger Sturm, der mehrere Stunden wütete, vernichtete zum größten Teil die in Holz aufgeführten Bauten der Ausstellung. Das ganze Ausstellungsgelände bildet den Anblick eines Trümmersfeldes, aus dem nur einige eiserne Stangen und Gerüste hervorstachen. Auch der prächtige Bau, der von der Stadt Paris errichtet war, ist völlig zerstört worden, ebenso alle Bauten der fremden Nationen und die große Halle von Panama. Der Schaden beläuft sich für Frankreich auf ungefähr eine Million und für die fremden Nationen auf etwa eine halbe Million. Die Stadt Yvon hat in ihrem mit einer englischen Versicherungs-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrag Feuer und andere Unglücksfälle vorgesehen, nicht aber Sturmschäden. Infolgedessen haben die Unternehmer den Schaden zu tragen; die Stadt Yvon allein 200.000 Franken. Der Bürgermeister von Yvon, Senator Henriot, zeigt sich über die Vernichtung der kaum fertiggestellten Bauten tief niedergeschlagen. Der Militärgouverneur von Yvon tröstete ihn mit den Worten: „Rasson Sie Mut, Herr Bürgermeister. Morgen werde ich tausend Mann zur Verfügung stellen. Ich werde aus Grenoble Unteroffiziere und Genietruppen kommen lassen, und hoffe, daß innerhalb acht Tagen das Trümmersfeld geräumt ist und die Arbeiten fortgeführt werden können.“ Man glaubt aber nicht, daß das angelegte Datum für die Eröffnung der Ausstellung, der 5. April, eingehalten werden kann. Die Kolonial-Ausstellung, die am Ufer der Rhone aufgeführt wurde, ist merkwürdigerweise vom Sturm völlig verschont geblieben.

Besonders hart mitgenommen wurde auch der Flugplatz von Yvon. 13 Zweidecker und 13 Aeroplanabzüge, die durch die Nationalflugschiffe beschafft worden waren, wurden vollkommen vernichtet. Es handelt sich durchweg um German-Apparate, die zu Fernflügen bestimmt waren.

Weitere Unwettermeldungen.

Bern, 23. Febr. Gestern nachmittag sind infolge stürmischer Witterung zwei Wagen eines Lokalszuges der Ostschweizer Bahn unweit des Tunnelausganges bei Standerreg umgefallen. Ein Reisender aus Luzern wurde getötet, zwei andere Reisende wurden verletzt.

Bern, 23. Febr. Aus allen Tälern am Nordflusse der Alpen wurden gestern Abend die heftigsten Schneestürme gemeldet. In manchen Orten wurden Dächer abgehoben, Straßentunnel zerstört. Der Schnee schmilzt bei 20 Grad Celsius rapide.

Madrid, 23. Febr. Aus ganz Spanien werden schlimme Verwüstungen gemeldet, die Sturm und Regen angerichtet haben. Besonders Mittel-, Nord- und West-Spanien sind schwer betroffen worden. Telegraphen- und Telefonverbindungen sind fast überall gestört. Auch Schiffsunfälle werden berichtet. In Bilbao ist eine Anzahl Menschen während des Schlafes durch Einsturz von Decken verwundet worden. Auch der Eisenbahnverkehr hat Störungen erlitten.

Sport.

Norddeutschland gewinnt den Kronprinzenpokal mit 2:1.

Das von der gesamten Fußballsportlichen Welt Deutschlands mit Spannung erwartete Endspiel um den Kronprinzenpokal vollzog sich am Sonntag im Deutschen Stadion. Das Endspiel dieser vornehmsten Konkurrenz im deutschen Fußballsport: zum ersten Male in Berlin zur Entscheidung, und in Erwartung des bevorstehenden interessanten Kampfes hielt bei dem prächtigen Wetter eine vielzählige Zuschauermenge die beiden Mannschaften der Amateure bereit. Infolge der gleichzeitig stattfindenden Fodderfest-Feiern erhielt die Veranstaltung eine weit über den sonstigen Rahmen hinausgehende Bedeutung. Als Gegner in der Schlacht standen sich, nachdem die Vorrunde und die Zwischenrunde des Spiels viele Überraschungen gebracht hatte, der Verband Norddeutscher Fußballvereine und der Norddeutsche Fußball-Verband gegenüber, die ihre spielfähigen Mannschaften aufgestellt hatten. Das Spiel sah vorerst die Norddeutschen fast im Angriff. Ein Prachtstück von Roder-Hamburg in der 16. Minute brachte von der Seite ins Feld. Altmann fand sich die mitteldeutsche Mannschaft zusammen, ohne indes vorläufig einen nennenswerten Erfolg erringen zu können. Das erste Tor fiel in der 32. Minute durch Harber, der nach einem Gedränge den Ball unbehindert ins Netz schob, nachdem Gabelin-Halle kurz vorher eine sichere Chance ausgeschlagen hatte. Nach kurz vor der Pause schied Norddeutsches durch Paulsen-Weiß aus. Nach Wiederbeginn war Mitteldeutschland, mit hartem Wind spielend, im Vorteil. Ein schneller Durchbruch von Gabelin endete resultatlos, da der Spieler feststehend den Ball zu schwach auf Tor gab. Durch zwei falsche Abwehrbewegungen des Schiedsrichters unmittelbar vor dem Tore wurde Mitteldeutschland fast geschlagen. In der 15. Minute unternahm der mitteldeutsche Angriff einen schönen Vorstoß, doch verwehrte der gegnerische Mittelfeldspieler Gabelin-Hamburg den von Paulsen schief auf Tor geschossenen Ball noch auf der Linie zu halten. Das folgende Tor schob Eberhard Braunschweig sechs Minuten vor Schluss. Gleich darauf unternahm Roder-Weiß einen schönen Durchbruch, doch streifte sein guter Schuß die Latte. Mit dem Resultat von 2:1 für Norddeutschland fand das Spiel sein Ende.

Der Pokal, der letztendlich im vergangenen Jahre von Westdeutschland gewonnen wurde, wandert damit zum zweiten Male nach Norddeutschland. Von den großen Landesverbänden des Deutschen Fußballbundes ist nur der Brandenburgische bisher leer ausgegangen.

Die Fodderfest-Feiern erglitzte aus Anlaß seines 70. Geburtstages und gestaltete sich zu einer imposanten Festschau. Zum Schluss der kurzen Feier wurde ein Prozeßion der beiden Präsidenten des Deutschen Fußballbundes für Olympische Spiele entrollt.

Fußballspiele in Westdeutschland. Nachdem die Kreisspiele im großen und ganzen erledigt sind, beginnen jetzt die Spiele um die Verbandsmannschaften, an denen nur die Meister der fünf Kreise teilnehmen. Gestern trafen sich in Köln der Meister des Rheinischen Kreises, der Kölner Fußballverein, und der Kölner Fußballklub als Meister des Rheinischen Südwestkreises; das Spiel endete mit 4:1 zugunsten Kölns. Im Rheinischen Nordkreis ist der Meister immer noch nicht heraus. Die beiden Düsseldorf Vereine Union und Sportverein stehen jetzt mit gleicher Punktzahl an der Spitze, da Union ein Wiederholungsspiel gegen den Fußballklub M.-Gladbach am gestrigen Sonntag mit 3:1 gewonnen hatte.

Weitere Resultate: Duisburger Spielverein — Weidenburger Spielverein 3:2; Solinger B. V. — Preußen Barmen 3:1.

Aus dem deutschen Fußballbunde.

Der Deutsche Fußballbund gibt in seinen amtlichen Mitteilungen das vorläufige Ergebnis seiner Januar-Statistik bekannt. Nach ihr zählt der Bund 185.600 Mitglieder, die sich auf die Landesverbände in folgender Weise verteilen: Süddeutscher 57.050, Westdeutscher Spielverband 43.750, Norddeutscher 27.400, Mitteldeutscher 25.600, Brandenburg 18.300, Südostdeutscher 7.750, Baltischer Verband 5.650 Mitglieder. Von den Bezirken Westdeutschlands steht der Bergische Bezirk mit 4.919 Mitgliedern an 61. Vereinen an zweiter Stelle.

Nur das Jahr 1914 fehlt der Deutsche Fußballbund vier Landesverbände seiner repräsentativen Mannschaften vor, und zwar gegen Holland am 5. April in Amsterdam, gegen Italien am 7. Juni in Vörsheim, gegen Dänemark am 25. Oktober in Kopenhagen und das Aufspiel gegen Holland am 22. November in einer größeren Stadt Westdeutschlands.

Der Sport- und Spielverein Elberfeld hat für Ostermontag eine der besten und bekanntesten Amateur-Mannschaften Londons, den Dulwich Hamlet F. C., zu einem Wettspiele nach Elberfeld verpflichtet.

Nachtschneefall in Winterport. Der Wunsch vieler Winterportler, hart im Großstadtrubel Rastnacht draußen in Schnee und

Letzte Telegramme.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Berlin, 23. Febr. (Spezialtelegr.) Im Abgeordnetenhaus hat heute in der weiteren Beratung des Entwurfs des Ministeriums des Innern beim Titel Medizinalwesen der Abgeordnete von Plattenheim (konservativ) den Wunsch nach Vermehrung der kleinen Krankenhäuser zum Ausdruck gebracht. Daß der neue Ministerialentwurf über die Krankenhäuser in die Form einer Polizeiverordnung gekleidet worden ist, bedeute einen recht erheblichen Eingriff in die Selbstverwaltung. Das dürfe nicht geschehen. Die Krankenpflegerinnen müssen durch den Schluß ihrer Tracht die nötige Sicherheit für die Ausübung ihres Berufes haben. Nach ihm sprach der Zentrumsgesandte Reichert von Steineder über den Geburtenrückgang im Deutschen Reich und die zunehmende Demokratisierung unseres Volkes. Die Regierung müsse in dem Kampf gegen diese Erscheinung ihre Unterstützung leisten. Nicht die Gesundheit des Volkes hat abgenommen, sondern man verhindert künstlich die Empfängnis und die Sozialdemokratie untergräbt die Religiosität der Frau, um sie für die Gedanken der Geburtenverhütung gefügig zu machen.

Diplomatenwechsel.

Paris, 23. Febr. Dem Vert. Parisis zufolge wird der hiesige englische Botschafter Sir Francis Bertie vor Ablauf dieses Jahres in den Ruhestand treten. Zu seinem Nachfolger sei der Staatssekretär für Indien, Marquis of Crewe, ein Schwiegersohn des Lords Kitchener, anzufragen.

Der „weiße Wolf“ in China.

London, 23. Febr. (Spezialtelegr.) Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß die Tat der Mörderhande des weißen Wolfes, die Mordanschläge und 1200 Menschen tötete, den Anfang zu einer neuen Revolution bilden werde, wenn es der Regierung nicht gelingt, die Macht der Mörder zu brechen.

Eine Republik Nord-Mexiko?

New York, 23. Febr. Einem Telegramm aus Chihuahua zufolge sind Gerüchte im Umlauf, wonach der Plan in Betrachtung gäbe, im Norden von Mexiko eine neue Republik zu errichten.

Die Revolution auf Haiti.

Port au Prince, 23. Febr. Kap Haitien ist von den Regierungstruppen genommen worden.

Zum Tode des Gouverneurs von Mex.

Berlin, 23. Febr. Wiederholt wurde in diesen letzten Tagen, wenn der Posten des Kriegsministers neu zu besetzen war, Vandenau unter den Kandidaten genannt. Seine umfassende Sachkenntnis, seine Gewandtheit und seine weltmännliche Lebensweise ließen ihn als geeignet für dieses Amt erscheinen, und man wußte, daß er die besondere Gunst des Kaisers besaß. Er selbst wünschte sich lieber den Wirkungskreis des kommandierenden Generals, konnte aber auch in der Vertretung des Gouverneurspostens in der wichtigsten Stellung einen Beweis des kaiserlichen Vertrauens setzen. Er hat diesen Posten nicht mehr antreten dürfen; in Trier, wo er gern gelebt hätte, ist er gestorben.

Schneefall im Schwarzwald.

Karlsruhe, 23. Febr. Im ganzen Schwarzwald herrscht seit gestern Schneefall. Die Temperatur fiel von + 4 Grad auf - 20 Grad. Der Schneeeck liegt 10 Zentimeter hoch.

Köln, 23. Febr. In der vergangenen Nacht wurde ein 60jähriger Mann, der einen Streit zwischen seinem Sohn und einem Ausländer schlichten wollte, von dem letzteren mit einer harten Faust erschlagen.

Die Internozzi der Clowns und Auguste, schwermütige Dressurkünstler, Jodelkünstler, eine Japanertruppe, kurz, alles, was Manegunst und Tierdresur bieten kann, löst einander ab. Einen besonderen Wertpunkt bietet ein Nezer, Mr. Johnson, der sich von einem angeblich 2400 Kilogramm schweren Automobil überfahren läßt, ohne Verletzungen davonzutragen. Fast sämtliche Darbietungen sind Glanzleistungen, die dem Zirkus Carre für seine hiesigen Reizepiele täglich ein gutbedientes Haus belohnen dürften.

h. — Unfall. Samstag nachmittag gegen zwei Uhr fuhr ein einpänniger, mit Baumaterialien beladener vierrädriger Wagen die steile Mozartstraße hinunter. Infolge Verstoßens der Bremse rannte das Gespann gegen das Haus Ringelstraße Nr. 9. Das Pferd wurde schwer verletzt, konnte aber in den Stall des Wärfers geleitet werden.

i. — Wasserrohrbruch. Am Samstag nachmittag gegen 3 Uhr entstand in der Königsstraße vor dem Hause Nr. 112 wahrscheinlich infolge Rohrbruchs eine Vertiefung im Straßenpflaster. Das Wasserwerk nahm sofort die Ausbesserungsarbeiten vor.

h. — Große Ausschreitungen begingen in der Nacht zum Sonntag in der Berlinerstraße vier Personen. Sie belästigten fortgesetzt einen Deutschen, verübten Mißhandlungen und triffen die einschreitenden Beamten tödlich an. Die Beamten mußten von ihrer Waffe Gebrauch machen. Die Exzessanten wurden festgenommen.

h. — Nach ein böswilliger Feueralarm. Wiederum wurde in der Nacht zum Sonntag gegen 12 Uhr der am Hause Höfenstraße 3 angebrachte Feuermelder unbefugterweise gezogen und dadurch die Feuerwehr alarmiert. Drei Personen, die als Täter in Frage kommen, wurden notiert.

(Fortsetzung dieser Rubrik in der 2. Beilage.)

Handels-Nachrichten.

(Schluß aus der 2. Beilage.)

Stuttgarter Lebensversicherungsanstalt a. G. (Alte Stuttgarter). Das abgelaufene Jahr 1913, das 59. seit Bestehen, brachte der Anstalt den bisher größten Zuwachs. Eingekauft wurden 1426 Anträge über 113,1 Millionen Mk. Davon gelangten 1193 Versicherungen mit 92,1 Millionen Mark zur Aufnahme. Durch Tod wurden 1710 Versicherungen über 11,3 Millionen Mark und durch Ablauf der Verträge 1322 Versicherungen über 9,4 Millionen Mark. Nach Abzug des Gesamtanwachs verbleibt in der Todesfallversicherung ein Reinzuwachs von 7714 Versicherungen mit 61,7 Millionen Mark Kapital. Einschließlich der Altersversicherung bestand der Stand 17074 Versicherungen über 1 Milliarde und 138 Millionen Mark.

Deutschlands Champagner-Verbrauch und -Ausfuhr. Über die Schaumwein-Ausfuhr aus Deutschland und die Einfuhr von Champagner ins Deutsche Reich geben nachfolgende Ziffern interessante Auskünfte. Im Jahre 1913 sind 1530 064 Flaschen Schaumwein aus Deutschland ausgeführt worden gegen 1 364 000 Flaschen im Jahre 1912. Das Quantum der Ausfuhr hatte einen Wert von 4 000 258 Mark gegen 2 000 732 Mark. Das Hauptquantum ging nach England, Belgien und den Vereinigten Staaten. Eingeführt wurden im Jahre 1913 1 015 864 Flaschen im Werte von 6 000 075 Mark gegenüber 1 060 511 Flaschen im Werte von 6 345 000 Mark.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen und allgemeinen Teil: W. G. Tölke, Geschäftsführer; für den literarischen Teil: Otto Klein; für den sportlichen Teil: Wolfgang Müller; für den Anzeigen-Teil: Carl Weber; für den Eberfeld-Teil: Carl Weber; für den Barmen-Teil: Carl Weber. Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an die „Redaktion“, nicht an die einzelnen Redakteure senden.

„Xul“ ist nichts für Ihre Wäsche; Sie müssen nur Lohs verwenden: Nach Millionen zählen die Hausfrauen, die seit vielen Jahren Lohs halten.

Es zu feiern, ist leider nicht in Erfüllung gegangen, wenigstens nicht im Norden des Reiches. Wohl brachte die letzte Woche in den höheren Schichten, aber die Masse des niedrigeren Volks war verhältnismäßig gering. Infolgedessen war der Winterbetrieb auch gestern durchweg nur minimal.

Luftfahrt.

Zuflüge in Johannisbad.

Der junge Ritter Freitell war am gestrigen Sonntag nachmittag fast ein Opfer seiner tollkühnen Sturzflüge geworden. Infolge einer allzu schiefen Kurve stürzte er, nachdem er zuvor den zahlreich versammelten Zuschauern glänzende Weisungen seiner Tüchtigkeit und seines Wutens gegeben hatte, aus 80 Meter Höhe ab. Freitell war in der Kurve, in welcher der Doppeldecker sich allzu steil überlegte, von einem Schwindelanfall gepackt worden und verlor deshalb das Gleichgewicht nicht mehr zu halten. Er erlitt bei seinem Sturz einen Bruch des rechten Oberarmes und eine Wunde am linken Arm. Wir erfahren darüber folgendes:

Freitell hatte in letzter Zeit viel von sich reden gemacht, da er sich über dem Flugfeld als auch über den angrenzenden Ortsteil waghalsig Kunststücke ausübte, die denen der Luftkünstler nicht nachstanden. Gestern kam das Flugzeug (einzelne) auf circa 400 Meter Höhe. Freitell schwebte mitten über der Ortsteil Johannisbad, als er seine Vorführungen begann. Er zeigte zuvorderst Kurven, wie man sie sonst nicht einmal von Flugzeug zu sehen bekommt. Mit einem scheinbar horizontalen Flug fuhr er plötzlich die Seitenwendung an, so daß die Maschine für einen Augenblick in der Luft still zu stehen schien, sich dann aber in der gewünschten Weise nach rechts oder links überlegte, bis die Tragflächen abwärts schwenkten, zum Erdboden fuhren. Die Maschine dreht sich um ihre eigene Achse in einem Kreis, dessen Durchmesser kaum 20 Meter beträgt. Diese unvorstellbar schnelle Umdrehung mit einer so selbstverständlichen Sicherheit aus, daß man auch bei ihm nicht einen Augenblick an eine Gefahr dachte. Noch tollere Kunststücke brachte Freitell in seinen Sturzflügen. Schon Friedrich hat seine bei diesen Flügen aus größerer Höhe Erstaunliches geleistet. Freitells Landungen auf dem glatten, ebenen Platz, die unter den Zuschauern immer von neuem atembeklemmende Spannung auslösten. Bei diesen Sturzflügen schwebt Freitell fast in senkrechter Richtung zu Boden. Er dreht diesen rasenden Fall nur dadurch etwas, daß er unter äußerster Vorsicht die Verwindung des Doppeldeckers sich leicht auf dem einen Flügel um sich selbst drehen läßt. Circa 20 Meter über dem Boden fängt Freitell den Apparat wieder auf und schwebt fast ebenso schnell in die Höhe, aus der er eben herabgefallen ist. Die Leistung Freitells ist um so anerkennenswerter, als der Ritter nicht wie sonst meist Flugzeug auf einem winzigen Maschinen mit Umlaufmotor, sondern mit einem mächtigen Militärserien-Doppeldecker mit selbsttätigem wassergetriebenen Motor ausgeführt hat. Man hatte gestern so recht Gelegenheit, zu beobachten, daß unser deutscher schwebender Motor der französischen um ihre eigene Achse rotierenden Maschine zum mindesten gleichwertig ist.

Über den Sturz wurde folgende Schilderung gegeben: Der Doppeldecker schwebte in etwa 200 Meter Höhe, als Freitell wieder zu einem spiralförmigen Anstieg ansetzte. Plötzlich, etwa 80 Meter über dem Boden, hielt sich das Flugzeug auf und schwebte dann, sich dreimal langsam um sich selbst drehend, senkrecht in die Tiefe. Unter donnerähnlichen Schlägen prallte es auf dem Boden an, mächtige Wolken grauen Staubs emporwirbelnd. Die Zuschauer hatten den Sturz bis zum letzten Augenblick für ein neues waghalsiges Experiment Freitells gehalten und merkten erst jetzt, daß ein Unglück geschehen sei. Von allen Seiten liefen Menschen herbei, obwohl sie sämtlich der Ansicht waren, daß der Ritter diesen furchtbaren Sturz nicht überlebt habe. Glücklicherweise waren diese Vermutungen unbegründet. Beim Ausprallen des Flugzeuges auf die Erde war der breite Lederkissen, der Freitell mit seinem Tische verband, gerissen und der Ritter auf den Erdboden gestürzt. Er kam mit einem Bruch des rechten Armes und einer Kontusion am linken Unterarm davon.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Eberfeld, 23. Februar.

e. — Eine Entscheidung von allgemeiner Bedeutung hat das Kammergericht in einem Rechtsstreit gefällt, der gegen den Barbier V. aus V. auf Grund einer Polizeiverordnung schwebte, wonach in den Barbierläden eine Waschanlage mit fließendem Wasser vorhanden sein soll. In dem Barbierladen von V. befand sich zwar ein Waschbecken mit Wasserleitung, eine Wasserleitung war aber nicht vorhanden, sondern war in einem Nebenraum angebracht, und das Wasser mußte von dort nach dem Barbierladen in einem Krug geholt werden. V. machte zu seiner Verteidigung geltend, die Polizeiverordnung sei unzulässig, da sie mit den Gesetzen in Widerspruch stehe, welche zur Befämpfung gemeingefährlicher Krankheiten erlassen seien; diese Gesetze hätten die Materie erschöpfend geregelt. Die Strafkammer berurteilte aber V. zu einer Geldstrafe, da die in Frage kommende Polizeiverordnung gültig sei, soweit sie nicht für übertragbare und gemeingefährliche Krankheiten in Betracht komme; die Polizeiverordnung sei erlassen, um die Entdeckung von Krankheiten zu verhüten, die nicht zu den anstehenden oder übertragbaren Krankheiten gehören. Das Personal werde sich viel leichter und gründlicher reinigen, wenn es in nächster Nähe fließendes Wasser zur Verfügung habe. Diese Entscheidung steht V. durch Revision beim Kammergericht an, das in dessen die Revision als unbegründet zurückwies und u. a. mit der Polizeiverordnung anmahnt, daß in Frage kommende Polizeiverordnung nicht unzulässig ist, sondern ihre Grundlage in § 6 des Polizeiverordnungs-Gesetzes, und in §§ 10, 11, 17 des Allgemeinen Landrechts finde, der nach wie vor in der ganzen Monarchie gültig ist und der Polizeiverordnung das Recht gebe, unmittelbar drohende Gefahren vom Publikum abzuwenden. Die Polizeiverordnung sei nicht erlassen, um die Übertragung ansteckender Krankheiten zu verhüten, sondern sie

ist erlassen worden, damit durch Unreinlichkeiten Krankheiten anderer Art nicht entstehen.

e. — Das Projekt der neuen Schlachthofanlage wird bekannt gegeben, um Interessenten, den gesetzlichen Vorschriften entsprechend, Gelegenheit zum Einbringen zu geben. Einwendungen dagegen sind, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Dingen beruhen, bis zum 9. März beim Stadtaussschuß in Barmen schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Die Beschreibung und Zeichnungen der geplanten Anlage können im Stadtaussschuß-Bureau in Barmen (Stadt-Verwaltungsgebäude, Verberstraße Nr. 9, Obergeschoss, Zimmer Nr. 3) während der angegebenen Frist und den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden. Einwendungen, die nach Ablauf der angegebenen Frist eingebracht werden, bleiben unberücksichtigt. Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen ist Termin auf Mittwoch, den 11. März 1914, vormittags 11 Uhr, im Zimmer Nr. 23 des Rathauses zu Barmen, (1. Obergeschoss) vor dem Stadtaussschuß-Bureau anberaumt worden.

e. — Der Frühjahrs-Festdemart findet am 12. und 13. März auf dem städtischen Viehbock statt.

e. — Tachentwässerungen. Die Baupolizei-Verwaltung gibt bekannt, daß es in der letzten Zeit wieder vielfach unterlassen worden ist, die Schieferlängen für die Tachentwässerungen zu reinigen, so daß infolge von Verstopfungen das Wasser keinen ordnungsmäßigen Abfluß hatte und die Bürgerstraßen sehr ungesund überflutet wurden. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß die Reinigung und Instandhaltung der Schieferlängen durch die Grundstückseigentümer zu erfolgen hat. Der städtische Kanalbetrieb Aue 89 (Kernus R 146) übernimmt die Reinigung von Verstopfungen an Schieferlängen, Kesselflächen und Grundleitungen der Entwässerungsanlagen nur ausnahmsweise auf besonderen Antrag der Eigentümer auf deren Kosten.

e. — Der Zeitungs auf der Eisenbahn. Die Eisenbahn-Hochbahn. In den letzten Jahren war die Verlangsamung der Eisenbahnfahrt auf der Strecke Düsseldorf-Eberfeld durch den veralteten Zeitungsstand von Wagen der Interessenten. Eine jetzt auf Einladung der Handelskammer zu Barmen und Eberfeld in Eberfeld abgehaltene Versammlung, an der Vertreter der an der Strecke nach Eberfeld interessierten Handelskammern teilnahmen, beschloß deshalb, die Eisenbahnverwaltung zu bitten, eine baldige Änderung dieser Verhältnisse eintreten zu lassen.

e. — Jubiläum. Der Gerichts-Assessor-Kontrollrat Laas von hier feierte am Samstag sein silbernes Dienstjubiläum.

e. — Jugendklub-Kursus. Der vom Jugendklub und der Evangel. Arbeitervereine veranstaltete Jugendklub-Kursus wird am Donnerstag den 26. Februar, morgens 9 Uhr, im Evangel. Vereinshaus in Barmen eröffnet. Der erste Tag behandelt vornehmlich die religiöse, nachmittags von 5 Uhr ab die geistige Jugendpflege. Am Freitag kommt die nationale und staatsbürgerliche Erziehung, am Samstag die körperliche Erziehung zur Verhandlung. Freitagabend ist Kino-Abend im Evangel. Vereinshaus, Samstag Restabend im Lokal des Evangel. Arbeitervereins, Tiedmannstr. 20. Sonntag morgen 9 Uhr, Treffpunkt Rathausbrücke Barmen, Ausflug ins Vergnügen mit Feldgottesdienst, und nachmittags 4 Uhr Kreis Jugendtag, Tiedmannstraße 20. Die Früh-Mittagstagsstunden sind Besichtigungen gewidmet. Genauer Prospekt ist von Pastor Werbeck, Eberfeld, oder Hauptlehrer Sprungmann, Barmen, zu beziehen.

e. — Karneval. Wir machen nochmals auf den in der Stadthalle Johannisberg morgen (Dienstag) stattfindenden Masken- und Kostümball aufmerksam. Nach den Vorbereitungen, über die wir bereits mehrfach berichtet haben, wird sich gerade dieser Abend in den prachtvoll decorierten Räumen der Stadthalle zu dem glanzvollsten Maskenball der diesjährigen Saison gestalten und wie in früheren Jahren wieder allen Teilnehmern recht frohliche Stunden bereiten. — Morgen (Dienstag) findet auch der angekündigte Baby Ball nach Muster des Berliner Admiralspalastes in den eigens dazu decorierten Thalia-Hallen statt. Auch diese Veranstaltung verspricht, wie man uns schreibt, einen glanzvollen Verlauf zu nehmen. — Der M. G. V. „Deutsche Sänger“ veranstaltet am Samstag nach Mitternacht in sämtlichen Räumen der Stadthalle ein Kollisionsfest. (Siehe auch die Anzeigen.)

e. — Falsches Geld. Im Laufe der letzten Monate ist an verschiedenen öffentlichen Stellen wiederum eine große Anzahl von falschen Geldstücken aller Arten angefallen worden. Die Ermittlungen nach dem Hersteller und Verbreiter des falschen Geldes werden in den meisten Fällen wesentlich dadurch erschwert, daß diejenigen Personen, die durch Zufall in den Besitz von falschem Geld gelangten, aus Furcht vor Weiterungen oder den durch ihre polizeiliche oder gerichtliche Vernehmung ihnen erwachsenden Unannehmlichkeiten es unterlassen, bei der Behörde Anzeige zu erstatten. Diese Praxis wird vornehmlich und fast in allen Fällen von Privatbanken und Zahlstellen, bei denen erhaltungsgewöhnlich der größte Prozentsatz falschen Geldes angefallen wird, befolgt. Nur dadurch, daß grundsätzlich jeder Fall des Auffindens von falschem Geld mit der Verfolgung der Halbschlummer betrauten Behörden angezeigt wird, ist es in den meisten Fällen möglich, dem verantwortlichen Täter und seiner Verstecke auf die Spur zu kommen, bzw. ihn zur Verhaftung zu bringen. Für die hiesige Stadt ist diejenige Stelle, die in erster Linie mit der Verfolgung aller aus der Herstellung oder Verbreitung von falschem Geld sich ergebenden Strafsachen betraut ist, die hiesige Kriminal-Abteilung, die jederzeit sachdienliche Angaben gerne entgegennimmt.

e. — An Gasvergiftung erkrankte gestern früh in der Königsstraße eine Frau. Aus unauffälliger Ursache hatte sich der Schlaf vom Gasofen gelöst, und das Gas war in die Wohnung gedrungen, wo es die Frau im Schlaf ertränkte. Die alarmierte Feuerwehr löste der Erkrankten unter Leitung eines Arztes Sauerstoff ein. Die Frau kam infolgedessen bald wieder zum Bewußtsein.

Barmen, 23. Februar.

b. — Der Detailistenverband von Rheinland und Westfalen, Sitz Barmen, beabsichtigt sich in einer Vorhankung mit dem Standpunkt der Reichstagskommission betr. Sonntagstube im Handelsgewerbe. Der Vorsitzende, Kommerzienrat Wabl-Barmen, berichtete über die

Vergnügungs- und Vereins-Anzeigen etc.

Stadttheater Elberfeld.

Montag, 23. Febr. 109. Ab.-Vorh. Serie I (braun). Schauspiel-Traite. **Der Raub der Sabinerinnen.** Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Dienstag, 24. Febr. 110. Ab.-Vorh. Serie II (rot). Gemüthl. Traite. **Die Fledermaus.** Operette. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Mittwoch, 25. Febr. 58. Extra-Vorstellung. Schauspiel-Traite. **Parsifal.** Anfang 6 1/2 Uhr. Ende gegen 11 1/2 Uhr.
Donnerstag, 26. Febr. 111. Ab.-Vorh. Serie II (blau). Gastspielkünstler der Serie I gütig. Schauspiel-Traite. **Jedermann.** Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Freitag, 27. Febr. 112. Ab.-Vorh. Serie I (grün). Gemüthl. Traite. **Fidelio.** Oper. Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.
Samstag, 28. Febr. 59. Extra-Vorh. 5. Ardenen-Vorh. Gemüthl. Traite. **Moral.** Komödie. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
Sonntag, 1. März. Nachmittags 3 1/2 Uhr. 66. Extra-Vorh. Kleine Traite. **Der Zigeunerbaron.** Ende 6 1/2 Uhr. Abends 7 Uhr. 113. Ab.-Vorh. Serie I (braun). Schauspiel-Traite. **Das Wintermärchen.** Schauspiel in 5 Akten von William Schiller. Musik von G. Humperdinck. Spielleitung: Anton von Weizsäcker. Ende nach 10 Uhr.
Montag, 2. März. 114. Ab.-Vorh. Serie I (braun). Schauspiel-Traite. **Parsifal.** Anfang 6 1/2 Uhr. Ende gegen 11 1/2 Uhr.
Donnerstag, Sonntag, 8. März: Parsifal.

Stadttheater Barmen.

Montag, 23. Febr. 114. Ab.-Vorh. Schauspiel-Traite. **Der müde Theodor.** Schwanke in 3 Akten von Max Kretz und Max Jurek. Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Dienstag, 24. Febr. 115. Ab.-Vorh. Operette. Auf vierfünftel Verlangen. **Der fidele Bauer.** Operette in 1 Akt von Carl Hagen. Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Vorankündigungen:
Sonntag, 1. März. Anfang 2 Uhr. **Parsifal.**
Freitag, 2. März. Anfang 6 1/2 Uhr.
Donnerstag, 12. März. Anfang 6 1/2 Uhr.

Der Ring des Nibelungen

Ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner.
 Unter Mitwirkung von Kammeränger Adolf Köllgen, Treiben, Soloproduktion Hans Habling, Wuppertal, Opernführer Theodor Vattermann, Wuppertal. — **Mittwoch, 18. März.** **Das Rheingold.**
Mittwoch, 25. März. **Die Walküre.** **Mittwoch, 1. April.** **Siegfried.**
Mittwoch, 8. April. **Götterdämmerung.** — Eintrittspreise für alle 4 Aufführungen: Abonn.-Fr. 100.-, 50.-, 25.-, 10.-, 5.-, 2.-, 1.-, 50 Pf.
 1. Rang Prospekt u. Parkett-Loge ... 19.00 24.00
 1. Rang Loge und Balkon ... 17.00 22.00
 1. Parkett ... 14.00 18.00
 1. Parkett ... 11.80 14.00
 1. Parkett ... 9.00 11.60
 1. Parkett ... 6.50 9.20
 1. Rang Prospekt u. 1. Rang Prospekt-Loge ... 11.80 14.00
 1. Rang Seitenloge ... 9.00 11.60
 1. Rang Mitte ... 5.90 8.00
 1. Rang Seite ... 4.00 6.40
 Gallerie ... 2.20 3.20
 Ab heute bis zum 11. März Verkauf von Abonnements-Breiten, ab 12. März nur Verkauf von Balken-Breiten. Bestellungen werden schriftlich (nicht telefonisch) erbeten.

Thalia-Restaurant

Karneval 1914.

Montag den 23. Februar:
 In allen Räumen karnevalistisches Konzert.
Kostüm- u. Maskenfest
 Entree frei.

Thalia-Festsäle

Rosenmontag den 23. Februar, abends 9 Uhr:

Großer Elite-Maskenball.

Prämierung der schönsten u. Charakter-Masken.
4 Damenpreise. 4 Herrenpreise.
Eintrittspreis 55 Pfg.
 Karten am Büffet Hauptrestaurant, Verkehrs-Verein und bei der Firma Leonhard Tietz.

Achermittwoch den 25. Februar, nachm. 4 Uhr,

Festsäle und Hauptrestaurant:

Gr. Kaffeeklatsch u. Kehraus.

Fischessen. — Großes Künstler-Konzert. 1471

Entree frei. Kaffeekarten i Mk. Entree frei.

Baby-Ball



Morgen, Dienstag den 24. Februar 1914

in den

Thalia-Festsälen.

Die vornehmste

karnevalistische

Veranstaltung

des

Wuppertals!

3 Ballorchester

Einlass: 9 Uhr.

Karten à M. 3.30

Verkauf: Reisebüro Tietz, Thalia-Restaurant, Krüger & Oberbeck (Zigarren-Pavillon Döppersbergerbrücke), Led & Lehmann, Woll, Berchtersverein, Postale.

Rosenmontag und Fastnachtsdienstag

Stadthalle Elberfeld

Karneval im wilden Westen

THALIA

-Theater-

Heute, Montag 23. Febr.

Gastspiel

Parisiana-

Ensemble.

Anfang 8 Uhr. 114

Neu! Neu!

Schweizer Café

Elberfeld, Burg u. Schwanen-

strassen-Ecke.

Nachmittags-Konzerte

ab 4 1/2 Uhr. — Abends ab 9 Uhr

Münchener-Gesamtheit

„Krischke“ 15007

Cabaret

Café van Dyk

Elberfeld, Neumarkt.

Abends 8 Uhr:

Das glänzende

Karneval-Programm!

verbunden mit

karnevalistischen

Sitzungen

Red & Reel

von Alfred Buhl in Berlin

in ihrer Singkapell-Barbier

Schmalz & Co

Das beliebte und heile heim-

Lebenspaar!

Günther Aug & Co

kleine Tüchleinpaar bei der

Paul Gaudemann, Remond,

Garin und Brigolo etc. etc.

Wartenredner von Abends

willkommen.

Großer Jubel und Trubel

in sämtlichen Räumen.

1543

Restaurant Kaiserbad

Elberfeld, Kasinogartenstr. 17

am Königsplatz 17

Schicke Damenbedienung!

1544

Schauspielhaus Düsseldorf.

Montag, zum 70. Male:

Schneider Wäbel.

Dienstag, zum 71. Male:

Schneider Wäbel.

Döppersberg!

Nachmittags-Dienstag, 24. Febr. 1914, abends 8 1/2 Uhr.

Großer Preis-Maskenball

4 Damenpreise. 4 Herrenpreise.

2 Kapellen. Jubel und Trubel. 2 Kapellen.

Entree nur 50 Pfg. und 5 Pfg. Billettsteuer.

Parisiana

Elberfeld, Kölnerstraße 77.

Der Clou der Elberfelder Karnevalsnacht.

Montag den 23. Februar:

Ein Festball beim Mikado.

Große Karnevals-Redoute.

Dienstag den 24. Februar:

Grand-Gala-Ball

Rendezvous der eleganten Welt.

Revue der

farbigen Perücken.

Letztes Sensations-Arrangement aller Groß-

städte, verbunden mit einer

Gr. Moden-Revue

Erstkl. Zigeunermusik. Entzückende Dekoration.

Kein Entree. 15429

Restaurant zum Posthorn,

Elberfeld, Morian u. Schwanenstr. Ecke, gegenüber d. Hauptpost.

Montag und Dienstag:

Große karnevalist. Unterhaltung,

verbunden mit Ausverkauf von prima Bodentier. Reichhaltige

Zweierkarte. Es laßt sich eben ein

Der Reizner.

Cabaret Bürgerbräu, Barmen.

Neuerweg.

Nur noch 2 Tage:

Karneval!

Erstklassige Dekoration! Erstklassige Dekoration!

Büttenreden.

Faschings-Programm. Faschings-Programm.

15430

Restauration Wilh. Klein

Barmen, Heckinghauserstr. 27.

Salvator-Bier

aus der Paulanerbrauerei - München. 764a

März

JOB

? Wo ?

März

März

März

März

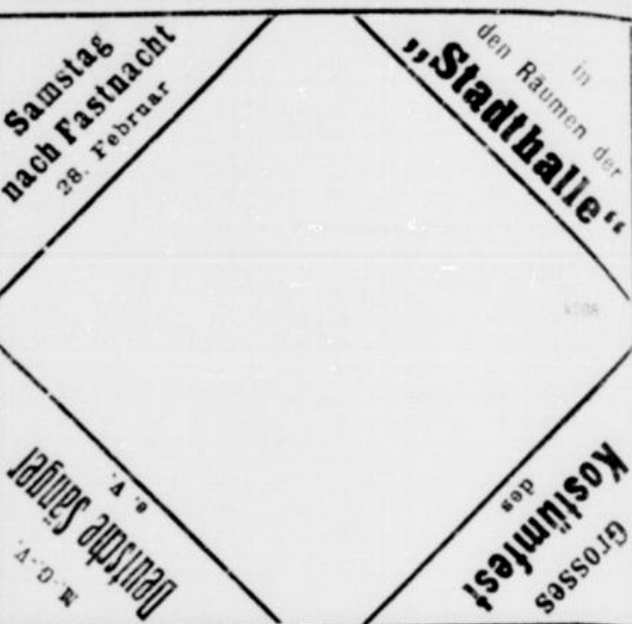
März

März

März

März

März



Elberfelder Gesangverein.

Die **Uebung** am Fastnachts-Dienstag

findet im Saale des **Allgemeinen Bildungs-**

Vereins, Luisenstraße 45, statt. Voll-

zähliges Erscheinen ist sehr notwendig.

15431

Nur 16 Tage!

CIRCUS CARRE FESTSPIELE

Barmen, Circusgebäude.

Montag den 23. Februar, 8 1/2 Uhr.

Vormittags 11-1 Uhr: Große öffentl. Probe.

Training der Pferde, Kamäle, Elefanten, Seelöwen, Zebra,

Reiterei und exotische Völker. 15432

Abends 8 Uhr:

3. Festspielabend im Zeichen des Karneval.

Billettververkauf:

Elberfeld: Zigarrenhaus Krüger & Oberbeck, Döppersberger-

brücke, Fernspr. 1334; Warenhaus Tietz, Fernspr. 4633-37.

Im Kleeblatt

Elberfeld, Kleeblatt 34.

Schicke Damenbedienung.

15433

Salamander

Letzte Woche:

Jean Blatzheim

Neu! Der Neu!

Ein strammer Junge

und das übrige Programm.

15434

Pflanzenbutter-

Margarine,

herausgegeben sein im Vergleich

von höchstem Nährwert und kann

leicht verdaulich, leicht zu

Verbrauch unter Kochmaschine, Koch-

geßel, auf meine Kosten.

Proben gratis.

Heinrich Meier,

vorm. A. v. Mohr Nachf.

Kortort i. Solingen 19

Kartoffeln. Beste Sorten

benutzt 1000 Pfund 32 Pfund

Reiser, Zehnlocher, Witten-

mann, Rembrandt etc. 247

15435

Wegen Geschäftsaufgabe

Ausverkauf

nur erstklassiger

Möbel, Dekorationen, Gardinen, Gemälde

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gebr. Gatermann, Elberfeld

Hofkamp 21-23.

Auf Wunsch werden gekaufte Sachen bis Oktober

unentgeltlich auf Lager genommen.

Sorgsame Mütter.

Bei der Ernährung ihrer Lieblinge kommt für jede Mutter

in erster Linie eine gute Nahrung in Frage. Nebenbei gibt es

als besonderes Stärkungsmittel die weltberühmten „Schneider's

Wander-Biscuits“, welche seit 1888 eingeführt und in dieser Zeit

sich das Vertrauen unzähliger Familien geholt haben. Die

Biscuits sind sehr leicht verdaulich, daher niemals wegen über-

darmtörend, blut- und fadenbildend, deshalb die beste Unter-

lage für spätere Entwicklung. Präpariert mit 10 Gramm Protein

und 40 gold. Medaillen, in Säuglingsheimen und Gaststätten ein-

geführt, in fast allen Geschäften zu haben, direkt durch Schneider's

Biscuitfabrik Rudolf Schneider, Postl., Barmen, Reichertstr. 17.

[The following text is extremely faint and largely illegible due to low contrast and blurring. It appears to be a continuation of the document's body text.]

Der Scharfinsmuggler. Ein Sittensroman aus der Gegenwart von Ed. Heibelsperger. Gerig. Argus-Verlag, Götzau-St. Gallen. 1. Abenteuer des Arsène Lupin von Maurice Leblanc. Die blonde Dame. Eugen Warquardt Verlag, Berlin-Lichterfelde, 1913.

28. Забрама.

werden dürfen. Bis zu einem bestimmten, für jede Stelle festzustellenden Disquantität muß die Bilanz lei-

Die jungen Leute protestieren nun, die zweite Leistung des Empfängers mit oder ohne stützende Kinderunterstützung abgenommen werden. Daneben ist noch durch Einführung einer „garantierten“ Ware die Möglichkeit geschaffen, die allgemeinen Bedingungen des „Fünfteljahres“ abzuheben – in der Weise einzuführen, daß der Empfänger, ohne eine Begrenzung oder Restriktion geltend machen zu können, die Ware zu dem feststehenden Mindestwert abnehmen muß. Man ist allgemein der Ansicht, daß mit der Einführung der neuen Klassenbezeichnungen die bisher fortwährend auftritten den Differenzen bei Startisotoplieferungsbeziehungen sich ganz wesentlich vermindern werden.

Industrie, Handel und Verkehr.

**Dividendenrückgang der Stolberger Zink-
hütte.** Nachdem im Abstieg für 1913 der Ge-
samt-Verbrauch, Eisen- und Zinnschmelzungen in Stol-
berg der stonunfuhrtunell für taube Erze in Höhe
von 1,1 Million Mark aus dem Reservefonds
gedeckt ist, bleibt noch 1,4 Million Mark (i.
3,16 Mill. Mark) Abhebungen ein Heinge-
winn von 1,29 Mill. Mark (2,02 Mill.), aus dem
7 Proz. Dividende (i. 8,10 Proz.) vergedlag
werden.

Elektrotechnische Fabrik Rhendi, May
Zehrer & Cie. Akt. Ges., Rhendi. Der Aus
sichtser hat beschloffen, nach wesentlich höheren
Abschreibungen und Rückstellungen als in früherer
Jahren (i. B. zusammen 135 000 Mark) wieder
8 Prozent Dividende in Vorschlag zu
bringen. Die Generalversammlung findet am
27. März statt.

Bank des Rheinischen Bankvereins, A. G. in Köln. Die der Geschäftsbericht für 1913 ausführt, blieb im Berichtsjahr infolge der andauernden Anspannung des Geldmarktes eine Belebung des Geschäfts aus; der Fondel in Wertpapieren erhöhte eine weitere Einbringung. Die Umsätze gingen auf 56,89 (A. B. 66,58) Mill. M. zurück. Auf Anlageverträge erbrachte der Ausrüstungsplan einen Gewinn von 12,24 Mark (6,46 Mark), ausstehende Forderungen umlief die Bank 808 Mark (724 Mark) abziehen, Zinsen und Wechsel erbrachten 155,068 Mark (147,941 Mark), Gebühren 40,186 Mark (45,052 Mark), Einheitslich 17,36 Mark (4712 Mark) Vertrag betragte des Reingewinn 88,441 Mark (85,496 Mark). Davon sollen der Rücklage 17,39 Mark (4275 Mark), so Zonderrücklage 4462 Mark (5000 Mark) und des Zinsenrücklage 2000 Mark (wie i. B.) zugunsten, als Abschreibung auf Einrichtung wieder 500 Mark und als Gewinnanteile wieder 328 Mark verordnet, wieder 65,700 Mark als 4% Prozent (wie i. B.) Dividende verteilt und 7424 Mark (4746 Mark) vorgetragen werden.

Bereit der Dolzinbutterlichen Rheinland und Westfalens. Die Hauptverhandlung b
reichste entlassung ansehts der stark geliegene
Rundholzprete die gegenwärtigen Bauholzpre
als verlustbringend, weil den Gefährdungsfo
nicht entsprechend. Die Verhandlung empfahl d
her den Mitglieder, Eisten zu den bisherigen
len nicht mehr anzunehmen, sondern 2 Mark me
für das Sublimeter geschätzten Pan-Rundholz

zu jeder Zeit. In Zahlungsschwierigkeiten ist die Arm-
kassette, geraten. Die Passiven belaufen sich auf
544 993 Mark, während an Aktiven 169 140 Mk.
vorhanden sind. In der Passivseite zeigen sich
20 Prozent. Man hofft, mit den Gläubigern ein
Einigung dahin zu erzielen, daß unter Zurück-
lassung eines gewissen Prozentes der Gläubiger
10 Prozent ihrer Forderungen per 15. Mai
15 Prozent per 15. Mai und 15 Prozent
15 Prozent nachgelassen werden.

	1940	1941	1942	1943	1944	1945	1946	1947	1948	1949	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	2036	2037	2038	2039	2040	2041	2042	2043	2044	2045	2046	2047	2048	2049	2050	2051	2052	2053	2054	2055	2056	2057	2058	2059	2060	2061	2062	2063	2064	2065	2066	2067	2068	2069	2070	2071	2072	2073	2074	2075	2076	2077	2078	2079	2080	2081	2082	2083	2084	2085	2086	2087	2088	2089	2090	2091	2092	2093	2094	2095	2096	2097	2098	2099	2100	2101	2102	2103	2104	2105	2106	2107	2108	2109	2110	2111	2112	2113	2114	2115	2116	2117	2118	2119	2120	2121	2122	2123	2124	2125	2126	2127	2128	2129	2130	2131	2132	2133	2134	2135	2136	2137	2138	2139	2140	2141	2142	2143	2144	2145	2146	2147	2148	2149	2150	2151	2152	2153	2154	2155	2156	2157	2158	2159	2160	2161	2162	2163	2164	2165	2166	2167	2168	2169	2170	2171	2172	2173	2174	2175	2176	2177	2178	2179	2180	2181	2182	2183	2184	2185	2186	2187	2188	2189	2190	2191	2192	2193	2194	2195	2196	2197	2198	2199	2200	2201	2202	2203	2204	2205	2206	2207	2208	2209	2210	2211	2212	2213	2214	2215	2216	2217	2218	2219	2220	2221	2222	2223	2224	2225	2226	2227	2228	2229	2230	2231	2232	2233	2234	2235	2236	2237	2238	2239	2240	2241	2242	2243	2244	2245	2246	2247	2248	2249	2250	2251	2252	2253	2254	2255	2256	2257	2258	2259	2260	2261	2262	2263	2264	2265	2266	2267	2268	2269	2270	2271	2272	2273	2274	2275	2276	2277	2278	2279	2280	2281	2282	2283	2284	2285	2286	2287	2288	2289	2290	2291	2292	2293	2294	2295	2296	2297	2298	2299	2300	2301	2302	2303	2304	2305	2306	2307	2308	2309	2310	2311	2312	2313	2314	2315	2316	2317	2318	2319	2320	2321	2322	2323	2324	2325	2326	2327	2328	2329	2330	2331	2332	2333	2334	2335	2336	2337	2338	2339	2340	2341	2342	2343	2344	2345	2346	2347	2348	2349	2350	2351	2352	2353	2354	2355	2356	2357	2358	2359	2360	2361	2362	2363	2364	2365	2366	2367	2368	2369	2370	2371	2372	2373	2374	2375	2376	2377	2378	2379	2380	2381	2382	2383	2384	2385	2386	2387	2388	2389	2390	2391	2392	2
--	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	---

23	349 00	138 50	Heinz Leonhardt	9	12 60	120
24	350 00	138 50	Dr. Leonhard, Publ.	9	341 00	350
25	373 75	175	Dr. Ulrich Neuwirth	40	340 00	350
26	352 00	144 00	Ga. Glasstofffabriken	40	592 00	580
27	315 50	115 75	Dr. Lausitzer Glas	20	385	
28	457 50	457 00	Dr. Zypren Wachs	12	165 75	165
29	158 50		Lothar Linn	30	328 00	328
30	137 00		W. Schöler	3	369 00	360
31	341 00	342 00	Wanninger (Grubst.)	9	205 00	124
32	264 00	263 00	Wanninger, Glaswerk	19	203 50	203
33	343 00	343 00	Westf. Brühl-Indust.	10 1/2	15 25	165
34	252 10	256 00	Dr. Dr. Brühlwerke	3	103 00	106
35	27 25	27 25	Dr. Kupfer	8	113 50	113
36	82 00	80 50	Dr. Kupfer	4	48 00	48
37	6 125	125 40	Wickinger Zement	5	113 50	114
38	162 50	163 00	Wickrath Leder	9	210	
39	218 75	203 50	Wittmer Glasbläse	4	80 00	79

17	167 95	93 00	Wittmer, Gustavh.	14	136 50	197 50
13	129 00	329 00	do, Karl	14	138 25	337 50
9	137 00	139 00	Zolaotoff, Wailhof	8	115 75	115 75
9	133 25	133 25	Quar, Minnie u. Eschenb.	8	115 75	115 75
13	209 60	24 75	South West Africa	5	119 10	119 10
13	67 50	68 00				
8	105 00	105 00				
10	142 03	143 50				
9	134 09	135 50				
12	126 00	126 00				
9	134 50	135 00				
9	134 50	135 50				
6	92 40	92 45				
3	71 10	71 25				
5	103 00	104 00				
14	181 50	181 50				
5	93 50	93 50				
5	93 50	93 50				

Obligations.						
			Allgem. Elektr.-Ges.	5	101 90	102 50
			Augustus u. Gewerk.	41	97 50	97 50
			Karlshafen Gewerk.	41	98 50	98 50
			Dortmund Gewerk.	41	98 50	98 50
			do	4	95 25	95 25
			Danied. Braubindustrie.	41	98 50	98 50
			Elbert. Farbentabrik.	41	101 90	101 90
			Geiseln. Bergwerk.	4	98 50	98 50

Druck.	18	243.60	244.00				
Druck.	18	243.00	243.00				
Druck.	18	206.10	206.00				
Druck.	18	111.25	111.90				
Druck.	18	132.00	132.60				
Druck.	24	231.00	231.75				
Druck.	20	216.25	216.60				
Druck.	20	161.25	161.60				
Druck.	12	153.25	154.00				
Druck.	12	235.10	235.25				
Druck.	12	297.75	298.10				
Druck.	12	162.75	162.25				
Druck.	12	202.50	203.00				
Druck.	12	130.75	132.25				
Druck.	18	243.60	244.00				
Druck.	18	243.00	243.00				
Druck.	18	206.10	206.00				
Druck.	18	111.25	111.90				
Druck.	18	132.00	132.60				
Druck.	24	231.00	231.75				
Druck.	20	216.25	216.60				
Druck.	20	161.25	161.60				
Druck.	12	153.25	154.00				
Druck.	12	235.10	235.25				
Druck.	12	297.75	298.10				
Druck.	12	162.75	162.25				
Druck.	12	202.50	203.00				
Druck.	12	130.75	132.25				

10

habe 2 Sem. Hochschule u. 8 J.
 Wertst. Prag. Off. E 7812 Exp.*

Warne.

Energischer, durchaus einig.
Verkäufer

Sucht per bald oder später Stell.
in größerem Hause. Off. unter
E 7702 an die Exp. d. Bl.

Na. Eisenwarenhandl.
23. A. militärisch, angestellter
Telefonist, sucht per 1. April
Stellung in Elbf. od. Barmen
oder in der Nähe. Offerten u.
E 1823 an die Exp.

Schreinergehilfe
Sucht sofort oder in 14 Tagen
dauernde Stellung.
Herrn. Günther, Rinderhausen,
Post Elberfeld.

Junger 13450

Klempner
und **Installateur**

mit a. Reagenz, welcher auch an
elektr. Lichtleitg. gearbeitet, sucht
Stelle. Off. u. E 1835 an Exp.

Meister Werkzeugschlosser
wünscht sich zu veranlassen. Off.
unter E 7796 an die Exp.

Tüchtiger, in allen Schmei-
arbeiten vertrauter

Feuerschmied
f. post. Stell. Off. u. E 6899 an
die Exp. u. Barmenweg 41/43.

Junger Mann,
30 Jahre alt, sucht post. Stelle
als Revisor, auch in d. Revisorat
Reparaturschlosser. Off. u.
K 99 an die Filiale d. Bl. in
Bismarck, Riedstr. 7.

Junger
Revisor

welcher an selbständige Arbeit
gewöhnt ist, sucht Stellung per
sofort. Angebote erbeten unter
E 1807 an die Exp. d. Bl. 13423

Tüchtiger, solider 132

Wärtner,
26 A. alt, selbständig u. zuver-

lässig, bewillt in Topfplätzen,
Handsch. u. Gemüse sowie Was-

cherei und Restauration. Sucht auf
1. od. 15. März Stellg. in Hotel,
Kaffeehaus, Restauration od. in
Küche, wo post. Gehalt gez.

in 14 Tagen. Off. u. E 1800 an die
Exp. d. Bl. in Bismarck, Riedstr. 7.

Geleitender junger Mann,
22 A. alt, sucht Stellg. am
23. A. als Revisor, auch in d. Revisorat
Reparaturschlosser. Off. u.
K 99 an die Filiale d. Bl. in
Bismarck, Riedstr. 7.

Sohn ordentlicher Eltern,
der die Handelslehre bei hat,
sucht Stelle als Revisor, am 1.
Revisorat oder in d. Revisorat.
Off. u. E 7738 an die Exp.

Für jungen Mann
mit Einbürgerung Zeugnis suche
Lehrstelle

per April in einem groß. Er-
port- oder Export-Geschäft. Off.
u. E 1800 an die Filiale d. Bl.
in Bismarck, Riedstr. 7.

Lehrstelle
In elektrotechnischem Betrieb an
Offen gesucht. Off. u. E 7700 an
die Exp. d. Bl.

Suche für m. Sohn eine Lehr-
stelle bei e. tücht. Schlossermeister.
Off. unter 4804 an die Fil. d. Bl.
Barmen, Riedstr. 7.

Suche für m. Sohn, katholisch,
Lehrstelle

als Technikermeister
oder Elektrotechniker

bei mittelgroßer Firma, die eine
umfangreiche Ausbildung gewäh-
ren kann. Off. an die Fil. d. Bl.
Bismarck, Riedstr. 7.

Werbliche

Schuhbranche.
Werbende Verkäuferin sucht St.
Off. u. E 7701 an die Exp. d. Bl.

Verkäuferin,
21 A. alt, sucht sol. o. 15. März
an sich zu veranlassen. Off.
u. E 1800 an die Filiale d. Bl.
Bismarck, Riedstr. 7.

Suche für m. Tochter eine Lehr-
stelle bei e. tücht. Schlossermeister.
Off. unter 4804 an die Fil. d. Bl.
Barmen, Riedstr. 7.

Suche für m. Tochter, katholisch,
Lehrstelle

als Technikermeister
oder Elektrotechniker

bei mittelgroßer Firma, die eine
umfangreiche Ausbildung gewäh-
ren kann. Off. an die Fil. d. Bl.
Bismarck, Riedstr. 7.

Werbliche

Schuhbranche.
Werbende Verkäuferin sucht St.
Off. u. E 7701 an die Exp. d. Bl.

Verkäuferin,
21 A. alt, sucht sol. o. 15. März
an sich zu veranlassen. Off.
u. E 1800 an die Filiale d. Bl.
Bismarck, Riedstr. 7.

Suche für m. Tochter eine Lehr-
stelle bei e. tücht. Schlossermeister.
Off. unter 4804 an die Fil. d. Bl.
Barmen, Riedstr. 7.

Küchenmädchen

Sucht per April Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Beif. Mädchen
Sucht zum 1. April Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Mädchen
Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Sucht zum 1. März Stellung in Bismarck,
Bismarck, Riedstr. 7.

Die als Vorkant im Aufbau befindliche, 11000 Einm.
zählende und in schöner Umgebung liegende Industriegemeinde

Haan

an der Straße Köln-Elberfeld, bietet bei normalen Steuer-
verhältnissen und einem nachweisbaren Ueberschuss von mehr
als 1000 Arbeitern in ihrem Industriegebiet sehr günstige

Gelegenheit zur Nieder-
lassung von Industrie.

Mäßige Grundstückspreise! Gelegenheit für Fabrikanten!
Anfragen vermittelt das Bürgermeisterei.

Altes Bauschäft
in guter, ansehenswerter Lage
ist an einen tüchtigen Mann
zu verkaufen. Off. u. E 7700 an
die Exp.

Schreibwarengeschäft
Bismarck, Riedstr. 7.

Teilhhaber, Vertreter
Sucht für eine neu eingerichtete
Bismarck, Riedstr. 7.

Tüchtiger Kaufmann
Sucht für eine neu eingerichtete
Bismarck, Riedstr. 7.

Anzüge
und Paletots liefert feines
Bismarck, Riedstr. 7.

Verloren—gefunden
Bismarck, Riedstr. 7.

Verloren—gefunden
Bismarck, Riedstr. 7.

Verloren—gefunden
Bismarck, Riedstr. 7.

Verloren—gefunden
Bismarck, Riedstr. 7.

Verloren—gefunden
Bismarck, Riedstr. 7.

Verloren—gefunden
Bismarck, Riedstr. 7.

Verloren—gefunden
Bismarck, Riedstr. 7.

Verloren—gefunden
Bismarck, Riedstr. 7.

Verloren—gefunden
Bismarck, Riedstr. 7.

Verloren—gefunden
Bismarck, Riedstr. 7.

Verloren—gefunden
Bismarck, Riedstr. 7.

Verloren—gefunden
Bismarck, Riedstr. 7.

Verloren—gefunden
Bismarck, Riedstr. 7.

Verloren—gefunden
Bismarck, Riedstr. 7.

Verloren—gefunden
Bismarck, Riedstr. 7.

Verloren—gefunden
Bismarck, Riedstr. 7.

Verloren—gefunden
Bismarck, Riedstr. 7.

Verloren—gefunden
Bismarck, Riedstr. 7.

Verloren—gefunden
Bismarck, Riedstr. 7.

Verloren—gefunden
Bismarck, Riedstr. 7.

Verloren—gefunden
Bismarck, Riedstr. 7.

Verloren—gefunden
Bismarck, Riedstr. 7.

Verloren—gefunden
Bismarck, Riedstr. 7.

Verloren—gefunden
Bismarck, Riedstr. 7.

Verloren—gefunden
Bismarck, Riedstr. 7.

Verloren—gefunden
Bismarck, Riedstr. 7.

Verloren—gefunden
Bismarck, Riedstr. 7.

Verloren—gefunden
Bismarck, Riedstr. 7.

Verloren—gefunden
Bismarck, Riedstr. 7.

Das Geheimnis der eleganten Figur

ist ein modern vollendet formendes
Korsett!



Schrauben Sie Ihre Ansprüche in Bezug auf Eleganz u. Formenschnönheit
so hoch Sie wollen, meine neuen Korsett-Modelle werden Sie in jeder
Weise befriedigen. — Vorrätig in jeder Preislage von Mk. 14.50 und 10.50 an.

Allein-Verkauf

Ph. Freudenberg, Elberfeld

Fachkundige Bedienung. — Anprobe-Räume. — Korsettwäsche und Reparaturen.
Beachten Sie gefl. mein Spezial-Korsett-Fenster auf der Herzogstraße.

1192

1192

1192

1192

1192

1192

1192

1192

1192

1192

1192

1192

1192

1192

1192

1192

1192

1192

1192

1192

1192

1192

1192

1192

1192

Sonderangebot!

Stück M. **1.-** Handarbeiten **1.-** Stück M.
gezeichnet und gestickt

Batist-Blusen 1.95
gezeichnet Mk.

Schweizer Stickereien. Handgeklöp-
pelte u. Maschinen-Klöpelspitzen.

Ph. Blumenthal & Co.
Turmhof 8 Elberfeld Turmhof 8.

Unterricht

Rote Kreuz-
Lotterie Los 3.30

Notenburger Geld-Los 3.30
Naturpark-Geld-Los 3.30
Strahl. Münz. Geld-Los 3.30

Holsteiner Los 50 Pf.
25 Berlin. Los 1 Mk.

36268
Geld-Gewinne

878300
Auf 16 Lose je 21.50 sind zu

gew. (1. Streich, 2. Streich, 3. Streich)

294000
darunter Hauptg. 100000,

75000, 60000 bar Geld.

A. Eulenberg jr., Altenmarkt 11.

Elberfeld

Damen-, Herren-,

Kinder- u. Wäsche,

Unterzeuge usw. kaufen Sie

ganz besonders vorteilhaft

wegen Einkaufs der großen

Wäsche- u. Wäcker-Lager

Barmen, Mittelstraße 19.

11. Etage. — Telefon 2150.

Auf Wunsch werden Ihnen die

Wäcker zugesandt.

Entfettungskur

Tanz-

Beuthel

Der Sohn des Großkaufmanns.

Roman von Pola Stern.

(Fortsetzung.)

Sie stand vor ihm, unfähig zu sprechen, wie er
seinen Vaut hervorbringen vermochte. Und
die strahlenden Augen hielten sich plötzlich mit
Tränen des Glücks.

Da kam Leben in seine Gestalt, die unbeweglich
standen, regungslos, festgebunden von ihrem An-
blick.

Er stürzte auf sie zu. Und er ritz sie in seine
Arme.

„Ich habe dich wieder!“

„Gert! Gert!“

Er hatte den Klang der geliebten Stimme, er
hatte ihre zitternde Gestalt an seiner Brust, in
seinen Armen, er umschlang sie, er presste sie an sich,
er über sie nie mehr lassen wollte.

Und dann küßte er sie.

Sanft und zärtlich und begehrt, jede Stelle ihres
Gesichts, ihre geschlossenen Augen, ihre
Lippen, ihr Haar, ihre Wangen und dann ihren
Hals. Und sein Kusse wurden glühender, und
zarter, und begehrt, seine Lippen saugten sich
an ihrem Mund.

Als seine unsäglich Zehnzahl legte er in seine
Hochzeiten, alle seine Liebe, alle seine Leidens-
chaft.

Er hatte sie ja so lange, so unendlich lange ent-
fernt.

Endlich, endlich ließ er sie. Sie legten sich neben-
einander auf ein Sofa, er legte den Arm um sie.
Und dann haben sie sich wieder an, tranken den
aus entbehrten Anblick mit den Augen, saugten
sich, einer am Antlitz des andern mit den
Lippen und sagten sich alles stumm und doch so
viel.

Alles, was sie erlitten während der Trennungs-
zeit.

Alles, was sie jetzt fühlten beim Wiedersehen.
Und dann fanden sie auch Worte. Antai zuerst.

„Nun ist alles wieder gut. Alles ist vergessen.“

„Und ich habe dich wieder!“

„Und ich habe dich!“

„Dah du gekommen bist! Geliebte! Antai!“

„Ich dich wiederhaben!“

„Und nun für ewig!“

Dann kam Heinrich Schüler. Er fand seine
Leder ein wenig schlaff, so ruhig schon, daß er
ihnen sprechen konnte. Er hatte ihnen Zeit ge-
nommen beim Wiedersehen. Nun aber drängte es ihn,
er zu befragen.

Er zog ihn in seine Arme und küßte ihn voller
Zärtlichkeit.

Gert fragte:

„Hörst du mir, Papa, um das, was ich tat?“

„Ach glaube, du hast unredlich gehandelt, Gert“, sagte
Heinrich Schüler einfach, „aber es ist geschehen und
du mehr zu ändern. Wenn ich dir zürnte, wäre
es dann hier?“

Gert drückte ihm die Hand.

„Dah ihr hier seid“, murmelte er, „daß es
glücklich ist!“

Sie nahmen wieder Platz, und Heinrich Schü-
ler sagte: „Ich konnte es ja nicht mehr mit an-
sehen, Gert. Meine Stimme verwehte ja unter mei-
nen Augen. Du siehst heute die strahlende Antai
wieder, die du allein gekannt, ich aber habe die
Traurige, die Kranke gesehen!“

„Du warst krank?“ fragte er in tiefem Schrei.

„Nein, nein! Papa übertrieb!“

„Ich übertrieb nicht, Gert, sie war krank. Gleich
nachdem du gegangen warst. Sie hat nicht zu
Zeit gelegen, und die Ärzte konnten kein Verden
an ihr entdecken, aber sie wollte mit dahin. Sie
hat elend aus, sie lachte nicht, sie schlief nicht, sie
wartete nur auf deine Briefe, auf deine Depesche.
Und als sie nicht kam, wurde sie immer elender,
immer trauriger und stiller. Ich habe mein Kind
nicht wiedererkannt.“

Gert zog sie an sich. „So hast du gelitten um
mich?“

Sie lächelte ihn an in tiefer Seligkeit.

„Ich habe dich wieder! Es ist vergessen!“

„Dann kam endlich dein langer Brief“, sagte
Heinrich Schüler, „wir hatten schon Schlimmes
gefühlt, weil die Depesche ausgeblieben war.
Aber so Schlimmes doch nicht. Ich war in der
Stadt. Da kommt Antai, weiß wie der Tod, mit
unnatürlich großen, schmerzhaften Augen zu mir ge-
fahren, reicht mir den Brief und sagt nur das
eine: „Ich muß zu ihm!““

„Was sollte ich da tun? Ich konnte mein Kind
doch nicht krank werden lassen, ich konnte ihre
Qual nicht mehr mit ansehen. Da sind wir denn
mit dem nächsten Dampfer gefahren.“

Sie wandte sich dem Geliebten zu und schaute
ihn lange an.

„Du bist schmal geworden, Gert, schmal und
blau. Ich werde dich gesund pflegen.“

„Er lachte. „Mir fehlt nichts.““

Und sie fragte ihn:

„Reichst du dich denn wirklich, daß wir da sind?“

Gert, hast du mich auch noch lieb?“

„Weißt du es nicht? Rührst du es nicht?“

„Heute habe ich es wieder gefühlt. Als aber
dein Brief kam, da habe ich geantwortet. Wenn man
sich liebt, trennt man sich nicht, Gert!“

„Und wenn die Verhältnisse mächtiger sind als
man selbst, Antai?“

„Es gibt keine Verhältnisse, die ein Zusammen-
sein unmöglich machen, Gert!“

„Ich bin noch nichts, und ich habe nichts, wie
darf ich dich da an meine Seite ziehen?“

„Du darfst es, weil wir uns lieben. Sieh, Gert,
Papa ist so gut. Und er ist reich. Aber wäre er
hart gegen mich gewesen und arm, dann wäre ich
auch ohne ihn gekommen. Ich wäre Zwischendings
gefahren, aber wenn das noch nicht ging, als Stin-
denmädchen, und ich hätte mit dir gebungert, wenn
es sein muß. Alles, alles, nur keine Trennung von
dir!“

Wieder zog er sie tief ergriffen an sich.

„Ach danke dir! Tausendmal!“

„Du sollst mir nicht danken! Denn wir haben
uns lieb! Und da ist alles selbstverständlich.“

Er fragte: „Aber kommt über Hamburg? Rindst
du meine Vaterstadt schon?“

„Ich liebe sie, weil du in ihr geboren bist“,
sagte sie, „wie ich jeden Fleck Erde liebe, auf dem
ich mit dir zusammen sein darf.“

„Wir haben nicht viel von Hamburg gesehen“,
sagte Heinrich Schüler, „wir haben den nächsten
Tag nach Berlin benutzt. Aber Antai friert hier
in unterm Lande.“

Sie nickte lachend. „Ja, ich muß mir viel neue
Sachen kaufen. Meine weißen Kleider passen nicht
hierher.“

Sie saßen noch immer im Salon, und Antai
meinte: „Bei uns ist es doch viel hübscher, sonnig,
Gert, ich will dir zeigen, wie wir hier wohnen.“

Sie hatten vier der schönsten Vorderzimmer ge-
mietet, zwei Schlafzimmer und zwei ineinander-
gehende Salons. Die Räume waren hübsch und
bequem möbliert.

„Ich will mich umgeben“, sagte Antai, „Ihr
habt ja solange Gesellschaft aneinander, und dann
wollen wir fort.“

In ihrem Schlafzimmer wartete Mava, ihre
japanische Koste und Jugendgepietel, auf die Her-
ren, um sie anzusetzen.

Als die beiden Männer allein waren, sagte
Heinrich Schüler: „Ich bin beunruhigt und sehr un-
glücklich über den Besuch mit deinem Vater, Gert.
Dah du dir auch deine Handlungsweise genau
überlegst.“

„Mir blieb keine Wahl, wenn ich nicht auf
Antai verzichten wollte“, erwiderte Gert. „Und
dann erzählte er Heinrich Schüler, wie er schließ-
lich einwilligen wollte, im Geschäft zu bleiben,
wenn Albert Neuburg Antai anerkennen wollte.“

Er hatte seiner Frau das nicht geantwortet, um
sie nicht noch mehr zu beunruhigen.

Heinrich Schüler drückte dem Schwiegersohn die
Hand. „Da blieb dir freilich zuletzt keine Wahl
mehr, Gert. Aber dein Vater war von Anfang an
erbittert gegen dich, weil du nicht im Geschäft blei-
ben wolltest, vielleicht wäre er sonst doch eher für
deine Heirat zu bestimmen gewesen. Ich habe ge-
dacht, ich will versuchen, euch zu versöhnen.“

Gert war so weich und so glücklich an diesem
Tage, daß er sagte: „Ich glaube zwar nicht, daß
es dir gelingt, aber wenn du es versuchen willst.“

Antai erschien. Sie trug einen langen Mantel
aus Hermelin und ein Barett aus demselben Fell
mit einem kostbaren Reiter. Sie sah wunderbar
aus.

„Ich bin für euer Land nicht richtig angepasst“,
sagte sie, „ich habe schon bemerkt, wie die Leute
auf der Straße mich nachschauen. Aber ich konnte
mich in Paris nicht entschließen, etwas anderes
zu nehmen als diesen weißen Fell. Papa sagte
mir, daß ich frieren würde in diesem fennmarinen
Lande, darum habe ich ihn gekauft.“

Sie hatte zwei der roten Rosen an die Brust
geheftet, in ihren roten Ohren, an ihren schmalen
Fingern mit den bläulichen Nageln — dem einzi-
gen deutlichen Beweis ihrer Abstammung — schim-
mernden Edelsteine, die ein Vermögen wert waren.

Gert, dem derartiges früher als Selbstverständ-
liches erschien, der über das alles gleichgültig hin-
weggegangen hatte, fiel der verschwenderische Reich-
tum der Antai unaus, heute auf. Seinen Blick
hatte in diesen wenigen Monaten das Leben ge-
schärft. Und er fragte sich bang, wie lange es
dauern würde, bis er diesem vermögenden Geschöpf
alle die Pracht zu Füßen legen konnte, die es ge-
wohnt war von Jugend auf, die zu ihr und ihrer
Schönheit paßte.

Er dachte an ihre Worte, daß sie mit ihm hun-
gern wollte, lieber als ihn entbehren! Er glaubte
ihm! Sie hatte ihm jetzt bewiesen, daß in ihrem
zarten Körper eine entschlossene, willensstarke Seele
lebte. Sie würde das Schwerste mit ihm ertragen,
ihre Liebe würde sie stark machen, aber würde sie
nicht hinwollen dabei? Würde ihre wunderbare
Schönheit, ihre holde Unbefangtheit nicht zerstört
werden im Kampf ums Dasein, wie Gert ihn
kämpfen mußte?

Sie sah die Falten auf seiner Stirn, und sie
fragte ihn schmeichelnd:

„Warum siehst du so düster? Was denst du
heute, an unterm Freudentage, Trauriges? Ge-
falle ich dir nicht mehr, Gert?“

Er ritz sie an sich.

„Du! Du!“ Und er erstickte ihre Fragen in
Äußerungen. „Du bist schon wie ein Märchen, und ich
glaube es wohl, daß die Leute dir nachstarren!
Was du auch trägst, sie werden dich immer an-
schauen müssen, denn du wirst immer auffallen.“

„Aber ich muß mich nun doch wohl so kleiden,
wie es hier bei euch Sitte ist“, sagte sie mit einem
leichten Seufzer. „Wir wollen kaufen gehen.“

Sie gingen. Unten nahmen sie sich ein Auto
und fuhren durch die Stadt zu Gerson, um für
Antai Kleider zu kaufen.

Sie kannte die Kleiderstadt und den ungeheuren
Verkehr um die Mittagszeit an. Sie plauderte, sie
lachte, sie sprühte vor Leben und Freude.

Und dabei lag alles in Sonne. Alle Menschen
schienen Gert froh zu sein, aus glücklichen Augen
in die Welt zu schauen. In der Luft lag ein Ahnen
kommenden Frühlings.

„Das Leben war so schön!“

Und alles, was traurig gewesen war, düster und
dunkel, lag wie ein drückender Traum hinter ihm,
den Antais strahlende Gegenwart vertrieben hatte.

Er sah, wie ihrem Auto die Mäde der Menschen
folgten. Wie sie sich anstießen. Und auf Antai
deuteten. Und er wußte, daß das nicht allein ihrer
eigenartigen und kostbaren Kleidung galt.

Ein namenloser Stolz erfüllte ihn. Sein! Sein
dies alles! Diese Schönheit, diese Liebe, diese
strahlende Heiterkeit!

Und ihr hatte er entzogen sollen!

Er drückte ihre Hand heimlich und verstohlen,
er sah ihr tief in die klaren grünen Augensterne.

Bei Gerson stiegen sie aus. Antai wählte und
prüfte zwischen den vielen, vielen Sachen, die die
Verkaufsfrau ihr vorlegte, und die Männer mußten
ihre Helsen dabei. Sie konnte sich schwer entschließen,
auf die leinen weißen Gewänder zu verzichten, die
sie immer getragen.

„Muß ich?“ fragte sie Gert.

„Am Hause kannst du ja tragen, was du willst,
Lieb“, meinte er, „aber unterwegs mußt du dich
schon der Mode anpassen. Aber nimm auch nicht
zu leichte Stoffe, denn du wirst in der ersten Zeit
hier viel frieren.“

Sie entzückte sich zu einigen Straßen-Kostümen
und eintagen Abendkleidern. Dann verschwand sie
mit der Verkäuferin in einem Ankleideraum. Als
sie wieder erschien, haben die beiden Herren sie über-
rascht und entzückt an. Sie wirkte anders, damen-
hafter, moderner, aber doch nicht minder schön.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

in angeblicher Auspruch des Kronbringers. —

Die „Enthüllungen“ von „Paris-Francofort“.

Aus Paris wird uns geschrieben: Paris ist
einigen Tagen um eine Acquisition reicher
neue Zeitung! An sich sind neue Zeitungen,
hier, wie man weiß, wie Pilze aus der Erde
sich, in Paris keine Selbsten. Aber diese
ist es doch etwas Besonderes. Schon der
Name des neuen Tages verpflichtet allerlei: „Pa-
ris-Francofort“. Man erkennt, daß es sich um
die gewohnte Verflechtung des bekannten Veröb-
nungsorgans „Paris Berlin“ handelt. Und in
der Tat ist „Paris-Francofort“ eine inoffizielle
Beziehung an den sattem bekannten Chauvi-
stisch geistigen Morgen- und Nachmittagsblät-
tern politisierende Schriftleiterin der deutschfrän-
zösischen Beziehung. So führt das neue Blatt sich
mit auch mit einer entsprechenden „Enthüllung“.

Der Deutsche Kronprinz, so erzählt „Paris-
Francofort“, sei vor kurzem auf einer Gesellschaft
in einer Anzahl preussischer Offiziere zusammen-
gekommen. Die Rede kam auf Preussens Zukunft.

Der prognostizierte, sehr chauvinistisch, bin und
wen. Als einer auf den Gedanken „im, einmal den
Kronprinzen reden zu lassen. „Und Sie, Kaiser-
liche Hoheit, was prophezeien Sie für die Zeit,
die Herrlicher sein werden?“ Darauf soll der
Kronprinz sehr aufmerksam und mit sehr erhebe-
ter Stimme geantwortet haben: „Nach einem
Monat werden wir in Paris sein.“ —

Die Geschichte wird in Paris sehr beprochen. Die

Deutschen allerdings und ebenso die einsichtigen
Franzosen — belachen sie.

Spaziergänge in Albanien's Hauptstadt.

Am Rufe eines Vorgebirges, an dessen Hän-
gen die Ruinen alter Mauern emporsteigen, lie-
gen am Meere ein paar Häuser, vom Hofen sieht
man ihrer kaum 20: das ist Durazzo, Albanien's
neue Hauptstadt, kaum mehr als ein großes Dorf.

So schäufert der gegenwärtig in Albanien weilen-
de Mitarbeiter des Gaulois Le Marchand sei-
nen ersten Eindruck der künftigen Residenz des
Prinzen Wied. Eine einzige Straße, auf die kleine
Gassen münden, am Platz, der aber schon außerhalb
der Stadt liegt, ein paar verstreute Häuser, die in
die Landschaft hinausstreben, das ist alles. 6000
Menschen leben hier früher heute, da die Flücht-
linge vor den Serben dazu gekommen sind, mögen
es ihrer 8000 sein. Kein eigentlicher Hafen, kein
Festung, Zandbänke und die halbverfallenen
Überreste einer alten Mole, und in der Nähe der
anfert ein paar Segelschiffe, die nach Ablauf des
Winters wieder ihre Fahrten aufnehmen. Der
Dampfer aus Triest ist gerade beischäftigt, Möbel
zu landen, die für das Schloß des Prinzen be-
stimmt sind, hochgewachsene, buntegekleidete Alba-
nier schleppen die Kisten zum Lande empor.

Unternehmen wir einen Spaziergang zum „Schloß“.
Aber dem Strande, dicht neben dem Bollwerk, lie-
gen zwei Häuser, die die Stadt gleichsam maske-
ren. Das größere, vor dem ein bis zu dem Meer
hinreichender Garten liegt, ist der alte Konak,
an dem die Arbeiter am Werke sind. Architekten
und Werkführer geben Anweisungen. Ein nebenan

in einer Holzstube untergebracht elektrischer Mo-
tor liefert der „Pompele Licht, denn jetzt arbeitet
man auch die Nächte hindurch. Trotzdem kommt
man nur langsam vorwärts, die albanischen Ar-
beiter sind gar indolent und träge: „Hier sehe ich
einen, der eine Stunde braucht, um etwas Gemein-
zu machen; dort trägt einer mit der Hand ein
bischden Schut fort, dabei ihn auf einen Schub-
karren und zieht mit der lächerlich geringen Last
gemächlich davon. Wenn es so weiter geht, wird
der Turm, wenn er in seiner neuen Hauptstadt
landet, einige der letzten Arbeiten noch selbst lei-
sten können. Was man auch vorbringen mag: das
Aussehen dieses Hauses wird man schwer ver-
ändern. Ein mittleres Hotel. Die Fassade wen-
det ihre zwei Stockwerke von neun kleinen Fen-
stern dem Meere zu. Drei Fenster in der ersten
Etage und eins in der zweiten münden auf be-
schneidene Eisenbalkone. Darüber ein kleiner Auf-
bau mit drei Fenstern und Balkon. Die Seiten-
gebäude stoßen an eine Mauer, die ein Nachbar-
haus umgibt, und an eine Halle, durch die man
auf die Straße tritt.“ Je länger man durch Du-
razzo wandelt, desto häufiger fragt man sich, wo
in dieser Stadt die Gefangenen, die Beamten usw.
unterkommen sollen. Denn größere Häuser sind
eine Selbstenheit.

Die Hausbesitzer aber lachen
und schon haben sie die Mietspreise verdoppelt und
vervielfacht, ja sie zögern nicht, für ein Häuschen
von 4 oder 5 Zimmern 5000—6000 Franken Miete
zu fordern. Die Spekulation ist eifrig am Werke.
So eifrig, daß die Kontrollkommission ihr mit
Sonderkennzeichen bereits Jäger anlegen muß. Eifer-

reich hat schon ein Haus gemietet, ein verhältnis-
mäßig stattliches Haus, für 14 000 Franken Miete,
und der Verpflichtung, die großen Kosten der In-
standhaltung selbst zu tragen. Die Kontrollkom-
mission hat mangels Unterkunft darauf verzichtet,
in Durazzo zu bleiben; die Delegierten denken
daran, in Tirana zu wohnen. Die 40 Kilometer
bis Durazzo wären im Automobil ja keine
Schwierigkeit, wenn nur die Straße gut wäre.

Die läßt Esad Pascha jetzt — von 400 Arbeitern
— ausbessern, aber die Leute begnügen sich damit,
die allerhöchsten Stellen ein wenig instand zu
setzen und eine banalste alte Holzbrücke durch
eine neue Brücke zu ersetzen.

Der Deutschen Gesellschaft für Kaufmann-
Erholungsheime

gingen in der letzten Zeit wieder Jahresbeiträge
und Stiftungen in sehr großer Zahl zu. Es stifteten u. a.: A. G. für Kunstpapier- und Leinwandfabri-
kation, Alschaffenburg 5000 Mark, C. Hedmann,
A. G. Duisburg 5000 Mark, A. Dorch & Co.,
Hildau 5000 Mark, Koll & Co., Ludwigshafen
5000 Mark, A. Vierich, Kottbus 5000 Mark, Ber-
einsbank Hildau 5000 Mark, Bogdandische Wa-
schmanufaktur, A. G., Plauen 5000 Mark, Robert
Ruff, Düsseldorf 5000 Mark. Außerdem sind aus
dem Rheinland folgende Firmen und Personen
der Gesellschaft beigetreten: Essener Bergwerks-
verein „König Wilhelm“, Essen-Vorbeck mit 1000
Mark, Gebr. Krawinkel, Elberfeld mit 1000 Mark,
A. Römer, Opladen mit 1000 Mark, C. Schiek,
Düsseldorf mit 1000 Mark, C. Springmann, El-
berfeld mit 1000 Mark.

CIGARETTES" oder „Zigaretten"

Der Deutsche kauft beim deutschen Händler deutsche „Cigarettes“. Unter tausend
deutschen Marken mit fremdländischen Namen hat er die Wahl. Deutsche
„Zigaretten“, die auf jedwede Nachahmung des Ausländischen verzichten,
wagen sich nur vereinzelt hervor, als müßten heimische Erzeugnisse sich ihrer
Herkunft schämen. Mit Stolz betont das Haus Neuerburg Trier den deutschen
Ursprung seiner Marken. Seine Ware, aus erlesenen türkischen Tabaken
gefertigt, bahnt ihm durch ihre Güte den Weg.

Gut sind Neuerburg Zigaretten und deutsch

Lebensbräut 3 Pfg. •• Landstern 4 Pfg. •• Goldring 5 Pfg. •• Ravelstein 6 Pfg. •• Cigaretten 8 Pfg. •• Monargold 10 Pfg.



Handgast
Beuthel
Barmen,
Mittelstr. 24.
Telephon 129.
Buchbinder
Leibnizstr.
Gerabacher
Fugate. Re-
daktionsrat.
Krankenkassen
Vereinsrat.

Matze

Hautjucken,
wenn man
Zeit kommt, ist
die Beifügung
Barmen
Elberfeld,
Krankenkassen
12/12, 24/24-7
-12/12, 24/24-7

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Während der in den betreffenden Anzeigen.)

Elberfeld.

Döppersberg. Dienstag Preis-Maschinenbau. **Kabarett von Tyl, Neumarkt.** Karnevalsprogramm. **Parfian im Thalia.** Heute Karnevalsball. **Salamander.** Täglich „Ein Hammer Junge“. **Schwitzer Café.** Schwanenstraße. Täglich Konzert. **Stadthalle.** Heute „Karneval im wilden Westen“. **Stadthaus.** „Der Haub der Zehnerinnen“. **Thalia-Halle.** Heute 8 Uhr Maskenball. **Dienstagabend 9 Uhr Baby-Ball.** **Thalia-Theater.** Gastspiel des Parfian-Ensembles. **Thalia-Restaurant.** Heute Kollum- u. Maskenfest. **Nach. zum Polthorn.** Karnevalistische Unterhaltung. **Barmen.**

Kabarett Bürgerbräu. Neuenweg. Kollingsprot. **Stadthaus.** Heute „Der müde Theodor“. **Karlus Carré.** Täglich Vorstellung.

Lokales.

(Von Nachdruck unserer Original-Verichte. In nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 23. Februar.

Generalpardon auch für die Gemeindegewerbetreibenden. Alle von zuständigen Stellen mitgeteilt wird, findet der den Beträgenpflichtigen gewährte Generalpardon auch auf die Gemeindegewerbetreibenden Anwendung. Danach bleiben auch die Gemeindegewerbetreibenden, die ein Gewerbe betreiben, ohne dasselbe bis jetzt bei der zuständigen Stelle angemeldet zu haben, oder das dem Gewerbebetrieb gewidmete Anlage- und Betriebskapital oder den Gewerbevertrag nicht, oder nicht den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend angegeben haben, von Strafe und der Verpflichtung zur Nachzahlung der Steuer für frühere Jahre frei, wenn sie bis zum 31. März 1914 schriftlich oder mündlich das Versehen nachholen.

Das russische Konsulat in Elberfeld wird in der nächsten Zeit eröffnet. Im Antragsentwurf unserer heutigen Nummer werden bereits die Lokalforderungen für die Kanzlei und die Privatwohnung des Konsuls gezeichnet.

Politisches. Nach einer vor einigen Monaten erfolgten amtlichen Bekanntmachung der russischen Postverwaltung sollten vom 1. Februar dieses Jahres an die sehr wichtigen Leitwege über Tula und Moskau für Postpakete und andere Pakete als Ausland nach Persien abgepackt werden. Diese Maßnahme ist, wie aus neuerlichen amtlichen Bekanntmachungen des russischen Postdepartements hervorgeht, bis auf weiteres aufgehoben.

Auf die Sonderzüge nach Leipzig. Die aus Anlass der dortigen Messe am 1. März gefahren werden, machen wir nochmals aufmerksam. Die Züge fahren 8.20 Uhr ab Köln, 8.50 Uhr von Bonn, 9.15 Uhr ab Elberfeld-Hbf., 9.23 Uhr ab Barmen-Hbf., 9.49 Uhr ab Hagen, 8.55 Uhr von Dortmund, 9.27 Uhr ab Duisburg, 9.38 Uhr ab Mülheim (Ruhr) und 9.53 Uhr ab Essen. Zu den Sonderzügen werden besondere einfache Fahrkarten ausgestellt, aber nur bis zur Höchstzahl von 500 Stück für jeden Zug, vorausgesetzt. Die Fahrt kostet von Köln-Hbf. 15.40 Mk. für die zweite und 10 Mk. für die dritte Klasse. Obgleich 14.70 bzw. 9.50 Mk. Elberfeld-Hbf. 14.20 bzw. 9.20 Mk. Barmen-Hbf. 14.10 bzw. 9.10 Mk. Hagen 13.60 bzw. 8.80 Mk. Schwerte 13.20 bzw. 8.50 Mk. Düsseldorf-Hbf. 13.20 bzw. 8.50 Mk. Duisburg-Hbf. 14.60 bzw. 9.50 Mk. Mülheim (Ruhr) 14.10 bzw. 9.30 Mk. Essen-Hbf. 14.10 bzw. 9.20 Mk. Die Fahrkarten haben nur Gültigkeit zu den Sonderzügen. Nachrückerberechtigung ist nicht gestattet. Die Benutzung der Sonderzüge auf gewöhnliche Fahrkarten ist ausgeschlossen. Der Fahrkartenverkauf wird am 27. Februar, 7 Uhr abends, geschlossen. Wenn die Höchstzahl von 500 Karten vor diesem Zeitpunkt erreicht ist, findet der Schluss des Verkaufes schon früher statt. Sollten die Sonderzüge wegen ungenügender Beteiligung nicht gefahren werden, so wird von der Eisenbahndirektion am 28. Februar eine entsprechende Bekanntmachung erteilt werden. In diesem Falle wird der eingekaufte Fahrpreis gegen Rückgabe der Fahrkarte erstattet.

Neue Lohnordnung bei der Eisenbahn. Die jetzt vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten fertiggestellte neue Lohnordnung soll, wie geschrieben wird, bestimmt am 1. April in Kraft treten. Während bisher in den einzelnen Direktionen der Eisenbahn eine große Verschiedenartigkeit herrschte in Bezug auf das Lohnverhältnis, Gewährung von Zulagen und deren Höhe, die Zahl der Aufstufungen sowie die Zeit, innerhalb der der Höchstlohn erreicht wurde, bringt die neue Lohnordnung hierin eine einheitliche Regelung für alle Direktionsbezirke. Die Zeit, nach der fünfte der Höchstlohn erreicht wird, beträgt allgemein bei den Bandarbeitern 20, bei den Bandwerkstatthaltern 12 Jahre. Die Festsetzung der eigentlichen Grundlöhne wird von der Neuregelung nicht berührt. Diese bleibt, wie bisher, den einzelnen Direktionen überlassen wegen der großen Unterschiede der örtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den verschiedenen Gegenden des preussischen Eisenbahnbereiches. Hierfür gilt der Grundsatz, dass die Löhne dem allgemeinen Lohnmarkt vorzuziehen seien.

Verbreitungen. Zum Oberlehrer am städtischen Realgymnasium wurde das Raturatorium an Stelle des verstorbenen Oberlehrers Professor Dr. Rothmann zum wissenschaftlichen Hilfslehrer Friedrich C. Leve von der Königl. Schillerhule in Jüterbog. Die Schuldpositionen des Volksschullehrers Heinrich Garis aus Remscheid zum Mittelschullehrer an der hiesigen Mädchen-Mittelschule-Süd

und die Lehrerin Helene Schläter von der katholischen Volksschule auf dem Gröfenberg zur Mittelschullehrerin an der Mädchen-Mittelschule-Nord.

Der Elberfelder Verschönerungsverein hielt dieser Tage seine diesjährige Generalversammlung ab. In seinem Jahresbericht konnte der Vorsitzende Scheimer Kommerzienrat August Pfeiffer von der Hege die erfreuliche Tatsache wieder eine Reihe dem Verein zuteil gewordener Zuwendungen feststellen. Paul Pöschinghaus hat der Stadt 10.000 Mark überreicht, deren Zinsen für den Verschönerungsverein Verwendung finden sollen. Frau Ad. Witzschel schenkte dem Verein im Anbeken an ihren verstorbenen Gatten 2000 Mark. Von fünf weiteren Spendern gingen 800 Mark ein. Die Kasse des Vereins für das Jahr 1913 weist nach: eine Einnahme von 84.278.09 Mark, einschließlich einer aus dem Jahre 1912 übernommenen Reserve von 58.698.88 Mark, eine Ausgabe von 84.276.09 Mark, einschließlich einer Reserve von 69.202.37 Mark. Von den Ausgaben entfallen 1. auf die Parkanlage am Rütgenberg und anschließende Wege (unter Verwendung der Geschenke von 620 Mk.) 4018.46 Mk., 2. auf die Parkanlage Riedelsberg (unter Verwendung des Geschenkes) 3200 Mark, 3. auf die Parkanlage Riedelsberg und die von ihr zum Rütgenberg und zur Königsberg sowie zu den unteren Stufen führenden Wege 3250 Mark, 4. auf die Parkanlage Rütgenberg 3950 Mark, 5. auf die Anlagen im inneren Stadtebezirk (an der oberen Berlinerstraße und an dem Ausgange der Straße von der Rönnebergstraße aus) 99 Mark, 6. auf das Rietgerdenmal auf der Gabel und die das Festmal umgebenden Anlagen (Festmal für 1913) 900 Mark, 7. auf die Ausstattung von neuen Naturholzbanken und für Ausbesserungen an älteren Banken im Burgholz (im Juni 1913) 60 Mark, 8. auf einmalige Aufwendungen (Ankennungsgebühr 50 Pf., 10. auf Beiträge an andere Vereine 30 Mk. 11. Insgesamt 1067.76 Mk., 12. Auflegung von Kapitalien — Mark, hierzu die in Reserve gehaltenen 69.202.37 Mark. Diese Reserve setzt sich wie folgt zusammen: A. Waldverwundung 8057 Mark, B. Fonds für die Parkanlage Rütgenberg 11.497.67 Mark, C. Fonds für Rönneberg 45.400.40 Mark, D. Allgemeine Fonds 45.107.30 Mark. — Die Zahl der Mitglieder betrug am Schluss des Jahres 1913: 839 mit 6665 Mark Jahresbeiträgen. — Auf die Anlagen wurde die übliche Pflanz der laufenden Unterhaltung innerhalb des Rahmens der bewilligten Mittel verwandt. — Ingesamt betrug der Gesamtbetrag des Vereins an Parkanlagen und Walden am Schluss des Jahres 1913 72.573.11 Mark. Die Stadt hatte 146.4723 Mark Parkanlagen und Wald. Dazu treten noch die städtische Promenade Gabel mit 146.4723 Mark und die Plat- und Schmuckanlagen der Stadt mit 24236 Mark, die Gärtenhöfe sowie Flächen am Winkel und im Rütgen mit zusammen 8.0831 Mark, so dass insgesamt der amtliche Bestand von 238.5834 Mark Parkanlagen und Wald verzeichnet werden kann. Der Bericht klang in die herzlichste Weise an die Bürgerstadt aus, durch Aufrechterhaltung und namentlich durch Erwerb der Mitgliedschaft dem Verein auch ferner die Mittel zu gewähren, deren er zur Instandhaltung und Pflege der umfangreichen, alt und jung, hoch und niedrig eintreffenden Waldungen so dringend bedarf. Hoffentlich soll dieser Appell auf recht fruchtbaren Boden. An Stelle des auf seinen Wunsch hin aus dem Vorstande ausgeschiedenen Ernst Schmiedel wurde Scheimer Sanitätsrat Dr. Eichhoff gewählt.

Der Barmensche Frauenverein, Zweigverein Elberfeld, hielt dieser Tage seine diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem von Frau Ewald R. d. r. ert. Jahresbericht ergab sich, dass im Hospital im Jahre 1913 857 Personen an 2547 Tagen versorgt worden sind. Davon wurden 614 Kranke als geheilt, 116 als gebessert entlassen. Bei 31 ist eine Heilung nicht eingetreten. 35 Kranke sind gestorben. Am 31. Dezember 1913 verließ ein Bestand von 60 Kranken und einer Pensionärin. Am höchsten war der Krankenbestand am 27. Januar und zwar in 84 Kranken. Die Schwesteranstellung nahm ihren gewöhnlichen Fortgang. Jein Schwester wurden für die städtische Prüfung vorgebildet, die sie vom 18. bis 20. März ab bestand. Drei erhielten das Prädikat „recht gut“. Sieben Schülerinnen sind im Laufe des Jahres neu eingetreten. Die Schwesterinnen Louise G. d. e. und Emmy Bode erhielten als Anerkennung zehnjähriger treuer Dienstleistung in unserem Hospital das silberne Kreuz. Die Zahl der staatlich anerkannten Schwestern betrug 49, die der Lehrschwestern 18, zusammen 67. In der Privatpflege von Elberfeld und Umgebung arbeiteten 12 Schwestern in 234 Pflegefällen. Zu den auswärtigen Arbeitsfeldern kamen am 1. März das Evangelische Krankenhaus Dinslaken, am 1. Mai die Gemeindepflegestation Bobwinkel und am 15. November die Gemeindepflegestation Sommerlin, so dass die Institutionen jetzt folgende Arbeitsfelder umfassen: 1. Städtisches Krankenhaus in Radevormwald zwei Schwestern, 2. Vagantenheilstätte in Hülshausen bei Werdn an der Ruhr drei Schwestern, 3. Rirma Krupp'sche Erholungsanstalt und Kolonienpflege in Essen an der Ruhr sieben Schwestern, 4. Kinderheilstätte in Ayrath vier Schwestern, 5. Evangelisches Krankenhaus Dinslaken acht Schwestern, 6. Gemeindepflege Hochbühl eine Schwester, 7. Gemeindepflege Cpladen eine Schwester, 8. Gemeindepflege Lerdlingen eine Schwester, 9. Gemeindepflege Arternheim eine Schwester, 10. Gemeindepflege Bobwinkel eine Schwester, 11. Gemeindepflege Sommerlin eine Schwester, 12. Rat. Garnisonlazarett in Hannover drei Schwestern, 13. Waldverwundung Radebühl eine Schwester, im ganzen 34 Schwestern. Letztere Schwester arbeitet im Winterhalbjahr für den Rotkreuzverein in der Ayrath für Jungenkranke. Auch in diesem Jahre wurden orthopädische Turnkurse durch eine dafür ausgebildete Schwester abgehalten, und das medico-mechanische

Institut wurde in gewohnter Weise benutzt. Bei der wird nochmals in empfehlende Erinnerung gebracht. Die gewöhnlich, wurden am 22. Oktober dem Geburtstage der Kaiserin im Hospital 16 Pensionärinnen, welche zehn Jahre ununterbrochen der gleichen Herrschaft treu gedient hatten, durch Überreichung einer silbernen Brosche und eines Diploms durch den Vorstand geehrt. Zwei derselben, die 25 Jahre in der gleichen Stelle verblieben, erhielten noch einen Anhänger an die Brosche mit der Zahl 25 und ein Andachtsbuch. Um, der Neuzeit entsprechend, die Einrichtungen unseres Hospitals auf der Höhe zu erhalten, wurde die Anschaffung eines zweiten, größeren Röntgenapparates, der besonders für Tiefenbestrahlungen eingerichtet ist, beschlossen. Die Einbauung des Apparates findet zurzeit statt, so dass er zur Benutzung in Kürze empfohlen werden kann. Für den Kriegsfall steht das Hospital nach wie vor mit 60 Betten als Reservelazarett bereit, während 21 Schwestern für den Felddienst und drei dem Garnisonlazarett in Hannover zur Verfügung stehen. Die ausgeschiedenen Pensionärinnen wurden wiedergeburt. Nach dem Röntgenbericht stand am Ende des Jahres 1913 134.834.86 Mark eine Ausgabe von 130.756.93 Mark gegenüber, so dass sich ein Überschuss von 4077.93 Mark ergab. Aus 1912 war ein Überschuss von 824.56 Mark vorhanden. Von diesem Gesamtbetrag in Höhe von 4902.49 Mark wurden 3933.42 Mark dem Reparaturen- und Reservelazarett zugeführt, so dass am 31. Dezember 1913 ein Kassenbestand von 969.07 Mark verblieb. Für den Barmenschen Frauenverein sind im Jahre 1913 1000 Mark für die Schwesteranstellung 1913.30 Mark gesandt worden.

Das Gaidron-Festspiel. Das große Welttheater wird am 1. April dieses Jahres im hiesigen Stadttheater über die Bühne gehen. Der Kartenverkauf beginnt am 3. März. Uns wird über die bevorstehende Aufführung geschrieben: Es ist hervorzuheben, dass hier in Elberfeld ein anderes Gaidron-Festspiel gegeben wird als in unseren Nachbarstädten. Die hier in Elberfeld getroffene Wahl ist viel glücklicher, insbesondere vom Standpunkte der religiösen und sozialen Toleranz aus. Im in dieser Hinsicht dem einflussreichen Wunsche der sämtlichen Mitwirkenden zu entsprechen, hat Oberregisseur Fichon in dem Stücke selbst einige kleine reaktionäre Änderungen eintreten lassen. Auch sei hervorzuheben, dass die wertvolle, Gesangs- und Musik, deren Originale nicht mehr vorhanden, Kompositionen anderer einheimischen Komponisten Tidmann sind.

Regimentspublikum. Das Kaiser Franz-Garde-Regiment Nr. 2 und das Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 zu Berlin feiern vom 16. bis 20. August d. J. die Feier des hundertjährigen Bestehens des Regiments. Die Düsseldorf-Zeitungsmittelschule, die ehemalige Alexander- und Ar. ver, welche mit den Vorarbeiten zur Hinführung der Kameraden aus Rheinland-Westfalen betraut ist, beschäftigt, vier Sonderzüge — von Köln, Elberfeld, Düsseldorf und Aachen — nach Berlin abgehen zu lassen.

Barmen, 23. Februar.

Mit der kaufmännischen weiblichen Fortbildungsschule beginn, mit den Verhandlungen darüber im Stadtparlament befasste sich eine Versammlung des Deutschen nationalen Handlungsgeschäfts-Verbandes. Dieser richteten sich die Ausführungen des Referenten Werner Heinemann (Hamburg) gegen die Äußerung des Fortbildungsausschusses, der von der Deutschen nationalen Handlungsgeschäfts-Verbande erklärt hatte, dieser treibe staatliche Zaischenleistungen. Direktor Hummel war zu der Vermutung eingeladen worden, dass es in einem Schriftchen aber abgelehnt, sich mit dem erwähnten Verbande zu beschäftigen. Er hatte nur erklärt, dass er keine Verapungen auftrifft. Der Referent betonte u. a., dass früher zwischen Direktor Hummel und der Barmen Ortsgruppe das beste Einvernehmen bestanden habe, dass sich aber erst Schwierigkeiten ergeben hätten, als der Deutschen nationalen Handlungsgeschäfts-Verband hier hinführung angekündigt habe. Das sei kein gutes Recht gewesen. Zum Schluss nahm die Versammlung eine Resolution an, in der die unbedingte und unbedingte Teilnahme der Deutschen nationalen Handlungsgeschäfts-Verbande habe seine Zustimmung mit Zaischenleistungen ausgemacht, mit Zustimmung zurückgewiesen wird. Die Versammlung haben in der Entscheidung weiter ihrer Überzeugung Ausdruck, dass der Deutschen nationalen Handlungsgeschäfts-Verband die Frauenarbeit im Handel sachlich und mit guten Gründen beämpfe, und begründete die Ortsgruppe Barmen des Deutschen nationalen Handlungsgeschäfts-Verbandes zu dem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung (auf Abweisung der Einrichtung einer Fortbildungsschule für kaufmännische Angestellte), die die Haltung des Deutschen nationalen Handlungsgeschäfts-Verbandes trotz der Angriffe des Herrn Direktors Hummel glänzend gerechtfertigt habe.

Die kaufmännischen Frauen und Waisen. Barmen-Elberfeld zu Barmen hielt ihre jährliche Hauptversammlung ab, in der der Vorstand über den Verlauf des 28. Geschäftsjahres berichtete. Danach ist die Anzahl der Mitglieder auf 1225 gestiegen. Durch den Tod verlor die Klasse acht Mitglieder, während sie 100 pensionierte Mitglieder und zwei Waisen hat, an die sie im Jahre 1913 36.254 Mark Pensionen bezahlte. Während ihres nunmehr 25-jährigen Bestehens hat die Klasse die staatliche Summe von über 336.000 Mark ausbezahlt. Die Klasse bezweckt die dauernde Zahlung einer Pension an die Hinterbliebenen ihrer Mitglieder: ihr Bezirk erstreckt sich nur auf Barmen, Vangerfeld, Elberfeld und Bobwinkel. Auf Wunsch findet der Vorsitzende Jahresbericht und Aufnahmepapiere.

Der kaufmännische Verein Barmen veranstaltete einen gut besuchten humoristischen Unterhaltungsaften. Das Programm war der Karnevalszeit entsprechend äußerst humoristisch zusammengestellt, und der

Vorstand hatte sich die Mitwirkung erster Künstler der Barmen Operette gesichert. Frau Gullit K. hat trug die große Art. aus „Arbiana“ sowie und erntete reichen Beifall. Frau Gaeßler sang Baritonlieder, einige Caplets, registrierte und sang und sang mit Frau Gullit Köpfer zwei Duette aus „Ringsgauer“. Namentlich die letzteren lösten starken Applaus aus und wurden wiederholt werden. Der gemütliche Chor des Vereins brachte unter Leitung von Otto Schuler einige lustige Lieder zum Vortrag. Die Konzert- und Ballmusik stellte das Barmen Orchester unter Leitung von Musikdirektor Pfeiffer, der ein hübsches Konzert-Programm aufgeführt hatte. Gemeindefestliche Wieder und Tanz beschloßen den schon verlaufenen Abend.

Im Architektenverein für das Barmen-Land (Barmen) hielt Scheimer Rauten Land- u. Bauingenieur a. D. einen Vortrag mit Lichtbildern über „Gabriel von Seidl als Meister des deutschen Palastbaues und Heimatschutzes“. Der Vortrag der Münchener Lichtbilder, an denen Seidl in München seine ersten Studien gemacht hatte, ließ der Redner die Hauptwerke von Seidls Lehrer, G. A. Kautenber, die technische Hochschule und die Akademie, folgen, an denen er mitgearbeitet hatte, um sodann Seidls Jugendentwicklung und Teilnahme am Krieg 1870-71 zu besprechen. Große Anregung veranlasste er seinen künftigen, mit ersten Künstlern befreundeten Vater, die ersten Aufträge seiner, der Familie des bekannten Bierbrauereibesitzer Seidls, für die entstammten Mutter, geb. Seidmann. Seine Bauwerke spielen in dem Bayerischen Nationalmuseum und dem Deutschen Museum, in denen er die Grundgedanken seines großen Begründers, Eduard von Wille, in ebenso einfachen als gewandte, wirkenden Formen zur Anschauung brachte. Die Arien und Innenräume dieser seiner Hauptwerke, der Gegenstand von Seidls Vortrag, gelegentlich der deutschen Wanderausstellung vom 1. Oktober in München 1912 wurden von der Portraits Wille, Seidls und ihrer Mitarbeiter vorgeführt in zahlreichen Lichtbildern. Diese folgte ein Überblick über des Meisters bedeutenden, im ganzen Deutschen Reich geschaffenen Monumental- und Privatbauten, unter welchen letzteren als besonders gelungenes Meisterwerk die Villa Wille an der Leichenallee in Barmen zu erwähnen wurde, deren Feiner zur Festigung ein. Seidls Wirken auf dem Gebiete des Heimatschutzes schilderte, führte der Redner nach Würdigung des Seidls Verdienstes seine Würdigung nach 1913, wo sich Gabriel von Seidl zu zwei Jahren eine Villa im Stil der Renaissance baute und sich das Verdienst der Wiederherstellung der phantastischen, an Renaissanceformen angelehnten Villa erbaut. Der Vortrag fand lebhaften Widerhall bei den zahlreich mit ihren Tamen erschienenen Zuhörern.

Auszeichnung. Der Lagerarbeiterin Bern Prohlhard bei der Firma W. H. Schilling, Zertifikat in Barmen, ist von der Rhein in Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste auf Antrag der Handelskammer zu Barmen die „Goldene Brosche“ verliehen worden.

„Ring“ Aufführungen im Stadttheater. Aus dem Bureau des Stadttheaters schreibt man uns: Wie in früheren Jahren, gelangt auch in die der Spielzeit. Der Ring des Nibelungen von Richard Wagner in einem Sonderabonnement zu maßigen Preisen zur Aufführung. Die Aufführungstage sind folgende: Mittwoch den 18. März: „Das Rheingold“, Mittwoch den 25. März: „Die Walküre“, Mittwoch den 1. April: „Siegfried“, Mittwoch den 8. April: „Götterdämmerung“. Als Gäste sind gewonnen worden: Adolf Volzgen aus Dresden, Hans Vahlberg aus Mannheim und Theodor Vattermann aus Hamburg, die sämtlich ihren Wohnort in Barmen gemacht haben. Der Abonnementspreis beträgt für alle vier Aufführungen: Parkettloge und 1. Rang-Parquetloge 19 Mark, 1. Rang-Loge und Balkon 17 Mark, 1. Parquet 14 Mark, 2. Parquet 11.80 Mark, 3. Parquet 9 Mark, Parterre 6.50 Mark, 2. Rang-Mittelloge und 2. Rang-Parquetloge 11.80 Mark, 2. Rang-Loge 9 Mark, 3. Rang, Mitte 5.90 Mark, 3. Rang, Seite 4 Mark, Galerie 2.20 Mark. Mit den Kassenverkauf sind die erheblich höheren Kassenpreise festgelegt. Von heute ab bis zum 11. März sind Karten zum Abonnementspreis in der Theaterkasse zu haben, außerdem werden schriftliche, jedoch keine telefonische Bestellungen auf ein Abonnement entgegengenommen. Ab 13. März findet nur noch Verkauf zu Kassenspielpreisen statt.

Fortkürzungsflüchtige wurden in der Lindenplaner- und Cronenbergerstraße in mehreren Gaslaternen die Scheiben zertrümmert. Leider konnten die Täter noch nicht ermittelt werden.

Revue
CIGARETTEN

Laxin-Konfekt

beliebtestes Mittel zur Regelung des Stuhlganges
und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder. Höchster Wohlgeschmack, milde, sichere Wirkung, ärztlich glänzend begutachtet und empfohlen.
Dose (20 Fruchtbonifitoren) Mk. 1.20.
Man höte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN-KONFEKT.